

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährlich: Bei Abholung von den Ausgabestellen 2 Mk., monatlich 50 Pf.; durch die Postträger und die Post bezogen 1,20 Mk., durch den Verleger und Einzel- u. Einzelnummern 8 Pf.
Erscheint wöchentlich 6 mal wöchentlich 8 bis 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- u. Feiertagen; in den Ausgabestellen am Tage vorher abends 8 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
4 seittiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 färbiger Modebeilage.
4 seittige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Zeile oder deren Raum 8 Pf., für Kreis- u. Merseburger 10 Pf., außerhalb 15 Pf. Kleinere Anzeigen 25 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Anzeigen werden von unserer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Annahmestellen entgegengenommen.
Kleinere Anzeigen Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet. Für unverlangte Einsendungen wird keine Gewähr übernommen.

Die Landtagswahlen in Württemberg.

Das für die 27 Kreise, in denen die Wahl vom 5. Dezember noch keine endgültige Entscheidung gebracht hat, zum ersten Male in Kraft tretende sogen. romanische Wahlverfahren, welches wiederum allen Parteien und Kandidaten die Beteiligung an der Wahl ermöglicht, erschwert naturgemäß eine Wahrscheinlichkeitsberechnung bez. des Ausfalles der noch unentschiedenen Wahlen. Immerhin wird — das darf heute schon mit Sicherheit behauptet werden — die Volkspartei, auch wenn sie in der Zahl ihrer Mandate vom Zentrum um ein oder zwei Sitze überholt werden sollte, in der neuen Kammer in der Lage sein, die politischen Anschauungen der bürgerlichen Demokratie mit Nachdruck und Erfolg zu vertreten. Sie steht in 19 von den 27 Kreisen an erster bzw. zweiter Stelle und hat begründete Aussichten, ihre Kandidaten durchzubringen. Selbst wenn in dem einen oder dem anderen Kreise diese Erwartung getäuscht werden sollte, so wird dieser Verlust durch Gewinne wieder weit gemacht werden können, auf die die Volkspartei ziemlich gleichmäßig auch in einigen der 8 Wahlkreise wird rechnen können, in denen sie zwar erst an dritter Stelle steht, die ihr aber infolge besserer günstiger Wahlverhältnisse gute Chancen eröffnen.

Das Zentrum hat zwar schon 19 Sitze im ersten Wahlgange sich gesichert, ist aber an den zweiten Wahlgängen nur in 5 Bezirken ernsthaft beteiligt. Die Deutsche Partei, die 7 Mandate im ersten Wahlgange erzielt hat, kommt ernsthaft bei den zweiten Wahlgängen nur in 10 Bezirken in Betracht, von denen jedoch nur ganz wenige einen sicheren Erfolg versprechen. Dem Bauernbund, der sich durch die Unterstützung der Deutschen Partei im ersten Wahlgange 7 Sitze gesichert hat, werden in den 12 Bezirken, in denen er ernsthaft bei den zweiten Wahlgängen in Konkurrenz tritt, nur noch wenige Sitze mit Hilfe des Zentrums bzw. der Deutschen Partei zufallen.

Insgesamt sind bei den Bezirkswahlen am 5. Dezember abgegeben worden für das Zentrum 83 019, die Volkspartei 73 000, die Sozialdemokratie 70 000, den Bauernbund 45 000, die Deutsche Partei 39 500. Die Sozialdemokratie hat die häßliche Stimmenzunahme, ca. 2000 zu verzeichnen. Die Volkspartei hat ihre Stimmenzahl von 1900 gut behauptet, während die Deutsche Partei viele Tausende von Stimmen an den Bauernbund abgeben mußten.

Für die in etwa 8 Tagen stattfindenden zweiten Wahlgänge werden die Parteiparolen, nach dem sich die einzelnen politischen Gruppen verständig haben, selbstverständlich nicht generell ausgegeben werden, sondern für jeden Wahlkreis besonders. Immerhin wird der Zusammenschluß der Parteien im großen und ganzen, wie zu erwarten war, in der Weise erfolgen, daß Volkspartei und Sozialdemokratie auf der einen Seite und Deutsche Partei und Bauernbund auf der anderen Seite zusammenwirken werden; für die beiden letzteren wird auch das Zentrum stimmen, wenn es damit einen Kandidaten der beiden demokratischen Parteien zu Falle bringen kann. Zentrum und Bauernbund werden in allen Wahlkreisen, Bauernbund und Deutsche Partei in der Mehrzahl der Kreise der Waffenbrüderschaft der Hauptwahl auch auf den zweiten Wahlgang ausdehnen.

Die Marokkofrage vor der französischen Deputiertenkammer.

Am Donnerstag beschäftigte sich die französische Deputiertenkammer mit der Marokko-Interpellation Zaurès' und der Vorlage betr. Ratifizierung der Algecirassakte. Aus der Rede des Interpellanten Zaurès, die das „Volksische Bureau“ in spaltenlangen Auszügen verbreitet, haben wir folgendes hervor. Zaurès betonte den abenteu- rlichen Charakter des spanisch-französischen Abren-

und wußte der Regierung willkürliche Erweiterung des ihr durch die Algecirassakte erteilten Mandats vor. Der Sultan könne sich in einem solchen Fall an eine andere Macht wenden, womit natürlich Deutschland gemeint war. Redner kam dann weiterhin auf die englisch-französische Entente zu sprechen und kritisierte abfällig die Revanchidee. „Es würde eine Ungeheuerlichkeit sein, wenn wir uns auf obskuren Wegen dazu verleiten ließen, zur Gewalt zu greifen, um für unsere Rechte einzutreten,“ sagte Zaurès unter dem Befehl der äußeren Kisten. Nach einer völlig belanglosen Rede des Abg. Boni Castellane nahm der Berichterstatter über die Algecirassvorlage Hubert das Wort, der, ebenso wie Deschanel und später Gerault Richard, die durchaus friedlichen Absichten Frankreichs betonte.

Aus der Rede des Ministers des Auswärtigen Bichon sind folgende Stellen von besonderem Interesse: Aus Tanger sind uns böse Nachrichten zugegangen. Tanger ist in den Händen Ruffats, der abwechselnd Gefangener des Nachhens und Straßendiebes ist; er war es, der Verdacht gefangen setzen ließ. Seine Gerichtsbarkeit erstreckt sich bis zu den Toren von Tanger, unsere Vandleute sind bedroht. Im Juni wurde Charbonnier ermordet, obn: daß seine Mörder ergriffen wären. Der „Times“-Korrespondent Harris ist jetzt in seiner Villa angegriffen worden. Ebenso sind Seeleute des „Gallie“ angegriffen worden. Admiral Campion hat mir telegraphiert, die „Jeanne d'Arc“ sei von den Eingeborenen als Zielscheibe benutzt worden und Kugeln hätten den Schiffsrumpf getroffen. Unsere Algerier werden schlecht behandelt und unter der französischen und spanischen Bevölkerung, die 95 Prozent der ausländischen Bevölkerung ausmacht, zirkulieren Revolutionen. Bichon verlas hierauf die von dem diplomatischen Korps in Tanger an den Nachhens gerichtete Erklärung, die von den Vertretern aller Mächte unterzeichnet ist. Diese Erklärung protestiert gegen den Gewaltmißbrauch und die Willkür Ruffats. Solche Lage konnte keine der beiden Mächte gleichgültig lassen. Zaurès rief: Keine von allen Mächten. Bichon wiederholte: Keine der beiden Mächte, die beauftragt sind, gemeinsam die Polizei in der Stadt zu organisieren, wo Unruhestörungen Ausbreitung im ganzen Reiche haben würden. Wenn Anarchie herrsche, könnte die Polizei nicht organisiert werden. Die Verhandlungen sind nicht geheim geführt worden, da die Absichten der beiden Regierungen klar, loyal und der Algecirassakte entsprechend waren. Die Verhandlungen führten zu der Entsendung von zwei Kriegsschiffen, die jetzt von anderen ersetzt werden. Die unserm Vorschlag in Madrid erteilten Instruktionen besagen, daß es in Betracht der Lage in Tanger verübt würde, eine französisch-spanische Aktion in Aussicht zu nehmen, die in völkischem Einverständnis geschehen müßte. Dieses Einverständnis wurde abgeschlossen und allen Mächten mitgeteilt. Der Minister verlas das französisch-spanische Einverständnis und fügte hinzu, diese Note sei nirgend aus Einwendungen gestossen. (Beifall.) „Die beiden Regierungen“, fährt der Minister fort, „um nichts anderes, als sich gegen die Gefahren der Anarchie zu schützen. Die Regnault erteilten Instruktionen besagen, nur im dringenden Falle und im Falle absoluter Notwendigkeit dürfe eine Intervention eintreten. Die dem Gouverneur von Algerien und den französischen Vertretern in Marokko erteilten Instruktionen müssen gleich sein. Wir haben so einen Beweis unserer Mäßigung gegeben, denn unsere Aktionsfreiheit war in anbetragt des deutsch-französischen Abkommens, das der Algecirasskonferenz voranging, eine vollkommene. (Beifall.) Trotz der schlechten Nachrichten ließen wir von unserer Mäßigung nicht ab. Auf keinen Fall dürfen wir denen einen Vorwand geben, die uns beschuldigen, Absichten auf Marokko zu haben. Die marokkanischen

Stämme sind nicht kriegerischen Geistes, sondern sehr darauf bedacht, in Handelsgeschäften hinreichenden Verdienst zu finden. Aber die Garantie dieser Handelsgeschäfte ist die Organisation der Polizei durch Frankreich und Spanien. Es ist für mich eine große Befriedigung, daß ich das Einvernehmen mit dieser großen Nation zustande gebracht habe, die unbekämpfte Rechte in Marokko hat und deren Freundschaft für uns wertvoll ist.“ (Lebhafter Beifall.) Unsere äußere Politik wird sich nicht von den Wegen verdrängen lassen, die die Regierung sich vorgezeichnet hat entsprechend der Algecirassakte, die die Rechte Frankreichs anerkennt und den Frieden garantiert. Ein Zweifel daran, daß wir den Frieden nicht stören wollen, ist nicht gestattet. Frankreich geht in Ruhe vor, es kann keine Befürchtungen erwecken, denn es befürchtet selbst nichts. (Beifall.) Wir wollen nichts, als einen Frieden in Würde, das heißt Friede und Unabhängigkeit. Unsere äußere Politik ist durch internationale Umänderungen gebunden, sie stützt sich aber auch auf Freundschaften, die von Wert für uns waren, als es sich darum handelte, gut verstehen zu lassen, welches die besonderen Bedürfnisse unserer Politik sind. (Lebhafter Beifall auf allen Bänken.)

Zaurès erklärte sich mit diesen Darlegungen für zufriedengestellt. Schließlich wurde mit 457 gegen 56 Stimmen folgende Tagesordnung angenommen: „Die Kammer hat das Vertrauen zu der Regierung, daß diese die Ausführung der Algecirassakte und die aus ihr entspringenden Rechte sichert und für die Sicherheit unserer Staatsangehörigen bürgt; die Kammer weist jeden Zufuß zurück und geht zur Tagesordnung über.“ Die Ratifizierung der Algecirassakte selbst erfolgte einstimmig.

Politische Uebersicht.

Rußland. In Rußland nehmen die Unruhen kein Ende. Der Matrosenstreik in Dersa freilich scheint beendet zu sein. Die Dampfergesellschaften fahren mit der Anwerbung von Mannschaften fort und der Dampferverkehr wird allmählich wiederhergestellt. Die üblichen Dampfer sind am Donnerstag abgegangen. Da zwischen den Ausführenden Zwispalt entstanden ist, lassen sich viele für Schiffe anwerben. Aber in Lodz, der größten Fabrikstadt Rußlands-Polens, hat es neue Arbeiterunruhen gegeben. Die Ermordungen von Arbeitern dauern fort. Am Donnerstag wurde auf der Straße ein Arbeiter schwer verwundet, ein anderer Arbeiter wurde im Wirtshaus durch Revolvergeschüsse getötet. Die Fabrik Posnanski ist auf unbestimmte Zeit geschlossen und 7452 Arbeiter entlassen worden. Die Wiedereröffnung der Fabrik hängt von den Entschliessungen des Verbandes der Fabrikanten ab, die den Arbeitern Bedingungen stellen werden. — In Wilna hat die Polizei zwei Waffenlager der örtlichen Kampfgesellschaft entdeckt. 150 Revolver sind beschlagnahmt worden.

England. Im englischen Oberhaus wurde am Donnerstag die dritte Lesung des Unterrichtsgesetzes mit 105 gegen 28 Stimmen angenommen. Die Minorität setzte sich aus den römisch-katholischen und den der äußersten anglikanischen Richtung angehörenden Mitgliedern zusammen. Das Gesetz wird in seiner abgeänderten Form am 10. d. M. im Unterhaus zur Beratung kommen. — In die Gesetzesvorlage über das Arbeitgeberhaftpflichtgesetz hat das englische Unterhaus am Mittwoch auch die häuslichen Diensthofen aufgenommen, nachdem die Regierung ihren anfänglichen Widerspruch dagegen zurückgezogen hatte.

Spanien. In den spanischen Parlamenten teilte am Donnerstag der Minister des Äußeren Perez Caballero die den Mächten zugestellte französisch-spanische Note mit und bemerkte, daß die Erklärung des Einverständnisses seitens der Mächte erfolgt sei. Vor dem Senat geht er hinzu, Frankreich und Spanien geben nicht nach Marokko, um

Sonntag
den 9. Dezember
bis 7 Uhr abends
geöffnet.

Wie in jedem Jahre unserer werten Kundschaft die
Weihnachts-Einkäufe
zu erleichtern und dem großen Andrang kurz vor dem Feste vorzubeugen, geben wir
bis Sonntag den 9. Dezember inkl.
in sämtlichen Abteilungen

Sonntag
den 9. Dezember
bis 7 Uhr abends
geöffnet.

Doppelte Rabattmarken.

Einige Artikel ausgeschlossen.

Hamburger
Engros-Lager

Leopold Nussbaum,

G. m. b. H.
Fernruf 378.

Gr. Ulrichstrasse 60/61.

Halle a. S.

Barfüsserstrasse 3/5.

Unserer werten answärtigen Kundschaft vergüten den Rabatt auf Wunsch in Bar.

Otto Dobkowitz, Merseburg.

Grosse Spezial-Abteilung für Herren- und Knaben-Garderoben.

Markt 19/20.



Herren-Anzüge

in geschmackvoller Ausführung,
von Mk. 10 bis Mk. 25.

Schwarze Rock- und Jackett-Anzüge in erprobten Qualitäten.

Herren-Anzüge

in neuesten Dessins, Ersatz f. Massarbeit
von Mk. 50 bis Mk. 45.



Fertige Winter-Paletots

feinster Art

von Mk. 18 bis Mk. 50.

Hochmoderne Fassons
in grösster Auswahl
und allen Grössen.

Loden-Joppen

in guten Qualitäten
von Mk. 5 bis Mk. 12.

Bayrische Loden

(Spezialität) ap. Fass. m. Plüschfutter,
von Mk. 15 bis Mk. 30.

Herren-Schlafröcke, mollig warme Stoffe, von 10 Mk. an.
Knaben-Anzüge u. -Paletots, nur ap. Neuheiten in Blusen-, Jacken- u. Sport-Fassons.

Krawatten.

Hüte.

Mützen.

Schirme.

Grösste Auswahl in allen Abteilungen des gesamten Lagers.
Auf alle Artikel Rabatt-Sparmarken.

Meine Verkaufsräume
sind heute bis abends 7 Uhr geöffnet.

Weihnachts-Neuheiten.

Für Festgaben besonders billig.

Sämtliche Artikel werden in bester Beschaffenheit und reichster Auswahl zu billigen Preisen geboten, darum ist der Bezug von der Firma **A. Huth & Co.** am vorteilhaftesten.

Ball-Stoffe.

Spitzen und Besätze.
Seiden-Chiffons u. Gaze mit Silberherfekten Mtr. **3,50** — **7,50** Mk.
Marquise neueste Seidengaze in allen Lichtfarben Mtr. **5,00** Mk.
Radium u. Crêpe de Chine Mtr. **5,00** — **12,50** Mk.
Seiden- u. Baumwoll-Tulle in allen Farben, Mtr. **1,18** — **18,00** Mk.
Halbfert. Roben Mousselin, Japan, **8,150** Mk.
Halbfert. Roben Tüll, **19,00** — **235** Mk.
Ball-Blumen und Ball-Umhänge.

Seidenwaren.

Spezialität: Braunkleider-Seide.
Messaline u. Mouseline Bevorzugteste glatte **50** Seidenst., 50 cm br. **1,1** M.
Taffet-Mouseline gestr. u. kar. i. d. **0,90** — **1,1** M.
Damas, Chiné neuest M., 45-48 cm **2,330** M.
Schotten einfarbig u. mit bunten Effekten, 45-52 cm **2,675** M.
Sammate in dunklen u. lebhaften Farben, 45-52 cm **2,50** — **5,25** Mk.
Velvets einfarbig, bunt, gestreift, gefärbt, 45-48 cm **2,00** — **6,00** Mk.
Lampenschirme.

Kleiderstoffe.

Futterstoffe. Besatzstoffe.
Tuche schwarz u. farbig, beste Gewebe, **2,60** — **8,50** Mk.
Kammgarns 110-130 cm breit, Mtr. **75** — **100** Mk.
Cheviots Satins, Crêpes, Diagonal, Ar. **75** — **100** Mk.
Kostümstoffe reine, Whipcord, 100-120 cm, **6,00** Mk.
Schotten schwarz und farbig, **0,90** — **5,50** Mk.
Blusenblänelle 95-130 cm breit, **0,20** — **6,00** Mk.
Kragenschoner u. Krawatten.

Pelzwaren.

Pelz-Jackets.
Pelzmuffe Kanin, Bism, Marmel, Nutria, **2,75** — **4,45** M.
Pelzkragen Persianer, Skunks, Seal, Nerz, **5,50** — **10,00** M.
Pelzstola Taschenform in allen mod. **6,75** Mk.
Feder-Boa Rase-Kanin, Nerz, Marmel, **0,00** — **2,50** M.
Hermelin-Krawatten Nutria, Tibet, Peh **4,50** M.
Kinder-Pelz-Garnituren.

Blusen.

Für jede Figur passend.
Blusen Woll-Blusen, moderne Webarten und Muster **3,75** — **8,24** Mk.
Blusen Seiden-Blusen, weiss, schwarz und farbig, reich garniert **6,50** — **10,00** Mk.
Blusen Spitzen-Blusen, Tüll, Valenciennes, Spachtel etc. **10,00** — **150** Mk.
Blusen Sammet-Blusen in allen Farben **15,00** — **60** Mk.
Blusen Seidene Hemd-Blusen, Japan, Taffet, Messaline etc. **3,50** — **8,40** Mk.
Matinees aus Wollstoffen, Waschstoffen und Seide **3,00** — **30** Mk.
Kopftücher, Chales u. Plaids.

Röcke.

Die neuesten Schnitte.
Kleiderrocke fusstfreie Wollstoffe **75** — **100** Mk.
Kleiderrocke in schwarz u. farb. **5,40** Mk.
Kleiderrocke fusstfreie Seidenrocke **22,90** — **90** Mk.
Unterröcke elegant, kariert u. einfarbig **10,00** — **60** Mk.
Unterröcke Miederform **10,00** — **60** Mk.
Unterröcke aus Velour u. Moiré, normal und extra weit **2,28** — **50** Mk.
Unterröcke aus guter Seide, apart garniert **16,50** — **90** Mk.
Unterröcke aus Planel, Piqué, weisse kleine Effekte **2,40** — **50** Mk.
Gürtel und Taschen.

Kostüme.

Beste Verarbeitung.
Kostüme moderne, halb anliegend Sacco **16,00** — **70** Mk.
Kostüme Tailor made, lang und halblang **20,00** — **100** M.
Kostüme englische Tuche und Fantasiestoffe **40,00** — **150** Mk.
Kostüme elegante Strassenkostüme, Bolerofassung **28,00** — **80** Mk.
Kostüme fusstfreie Sport- und Reise-Kostüme **19,00** — **36** Mk.
Kostüme Backfisch-Kostüme **12,50** — **30** Mk.
Regenschirme — Handschuhe.

Kleider.

Tadelloser Sitz.
Gesellschaftstoiletten in hellen u. dunkl. Stoff. **20,00** — **200** M.
Hochzeitstoiletten in eleganten Garnierungen **40,350** Mk.
Ballkleider in zarten Lichtfarben **16,00** — **125** Mk.
Strassenkleider in bester Verarbeitung **30,00** — **200** Mk.
Hauskleider aus soliden Stoffen **14,50** — **50** M.
Morgenkleider in den neuesten Fassons **4,50** — **80** Mk.
Pompadours und Fächer.

Wäsche.

Solide Verarbeitung.
Damen-Wäsche Damenzugenden, Nachthemden, Beinkleider, Jacken.
Herren Wäsche Kragen, Manchetten, Servietten und Oberhemden, Nachthemden.
Taschentücher m. u. oh. Monogr., weiss u. m. bunt.
Bettwäsche weisse glatte, gestreifte u. damassierte Bezüge, bunte Bezüge, fertig genäht.
Tischwäsche u. Handtücher, Bademäntel, Frottiertücher.
Wäschetuche Hemdentuche, Louisiana, Barchent, Piqué, Damast in verschied. Breiten.
Elegante Teegedecke.

Gardinen.

Alle Stilartern für jede Einrichtung.
Gardinen weiss, crème u. farb., Engl. Tüll, Spachtel Fenster **1,75** — **36** M.
Stores u. Bandarbeit, Garantie für Haltbarkeit **1,50** — **35** Mk.
Vorhänge nach Künstler-Entwürfen **2,75** — **25** M.
Dekorationen Darmständer-Richtung aus Tuch, Plüsch und Leinen, best. a. 3 Châles **4,00** — **45** M.
Vitragen aus bestem Cöper u. Contil. **2,14** Mk.
Lambrequins abgep. u. meterweise, Fenster in weiss, crème u. farb. Tüll, Tuch und Plüsch **0,50** — **10** M.
Fenster-Mäntel.

Teppiche.

Anerkannt billigste Preise.
Teppiche Echte Orient-Teppiche, kl. Vorl. **11,00** M.
Teppiche in grösste Salontapp., □ Mtr. v. **11**, an Pa. Axminster, Imit. Brüssel **6,00** — **180** M.
Vorleger Tournay, Cocos, Velours etc. und Felle in allen Grössen **1,25** — **30** Mk.
Läuferstoffe echt Bären und Wölfe versch. Br., Läuferstangen, Mtr. **0,40** — **6** M.
Abtreter in Cocos, Plüsch und geflochten, Japan-Matten **0,25** — **8** Mk.
Möbelstoffe Moquettes u. Fantasiest. einf. Möbelplüsch, Mtr. **2,12** Mk.
Sonder-Ausstellung v. Kleinmöbel.

Decken

u. Dekorationen f. Betten u. Diwans.
Tischdecken in jeder Grösse und vielen Farben **1,50** — **36** Mk.
Diwanddecken aus Plüsch u. Fantasiegeweben **5,00** — **100** M.
Washdecken u. Künstler-Entwürfen **50** — **12** Mk.
Reisedecken in Plüsch, engl. u. deutsche Waren, Seidendecken **3,00** — **40** Mk.
Bettdecken in Tüll, Piqué u. Waffel, ein- und doppelbetzig **2,80** — **80** Mk.
Schlafdecken und Steppdecken in allen Farben **3,00** — **30** Mk.
Kissen. Kissenplatten.

Bei Bareinkäufen
3 Proz. Rabatt.

A. Huth & Co.

Umtausch nach dem
Feste bereitwilligst.

Halle a. S., Gr. Steinstrasse 86 und 87.

Vor Weihnachten sind unsere Verkaufsräume auch Sonntags bis zum Abend geöffnet.

Gierzu 3 Beilagen.



Erste Beilage.

Provinz und Umgegend.

Halle, 7. Dez. Ueber merkwürdige Landstraßen-Ausbesserer in der Provinz Sachsen schreibt der hiesige Automobilklub: Die Landes-Bauinspektion des Ministeriums des Innern hat die Bauinspektion des Ministeriums des Innern in Halle, die Gausse Halle-Eisenbahn-Gesellschaft in Stand zu halten, führt ein ganz sonderbares System für Wegebau ein. Auf eine Strecke von ungefähr 15 Kilometer werden die vorhandenen Schlaglöcher vergrößert und vertieft und dann mit Zement ausgefüllt. Da bei dieser Arbeit nur ein paar Arbeiter angestellt sind, so dauert es Wochen bzw. Monate lang, bis die ganze Strecke in angegebener Weise beschouet ist. Da diese Stellen öfters mehr als die halbe Breite der Gausse einnehmen, bald links, bald rechts, bald in der Mitte liegen und auch teilweise große Längenausdehnungen haben, so kann man sich einen Begriff machen, wie beschwerlich das Fahren auf solcher Strecke ist. Für die armen Pferde bedeutet es eine ganz immense Tierquälerei. Es scheint ganz so, als ob die Fuhrwerke die Straßenwege erzeugen sollen. Nachdem das Beweisen einige Wochen gedauert hat, erst dann bestimmt man sich darauf, daß es gut sei, diese Mühseligkeit mit Sand zu decken. Die nachgehenden Personen scheinen aber keine Pferdebesitzer bzw. Pferdebesitzer zu sein, sie würden sich sonst hüten, ihre Pferde mit schweren Lasten über solche eine dornenreiche Straße zu führen. Wir wollen hoffen, daß die beteiligten Pferdebesitzer aufmachen und mitbelfen werden, solchen Zuständen zu steuern.

Halle, 7. Dez. In der Döbauer Heide fand heute früh zwischen einem Studenten und einem jungen Seemann ein Pistolenduell statt, zu dem angeblich ein Wirtshausstreit den Anlaß gegeben hätte. Der Döbner wurde durch zwei Streifschüsse am Kopf und Oberarm verundet.

Weißensfeld, 8. Dez. Am 4. Dezember waren es 25 Jahre, seitdem der Sattlermeister August Gerhardt hier in den Gauurnrat des Nordostbairinger Gau'es berufen wurde. Vom 4. Dezember 1881 bis 15. Januar 1893 war er Gauzeugwart, von da ab Gauassessor, welches Amt er jetzt noch verwalte. Er hat, so schreibt das „W. Tagbl.“, den Verwegang der deutschen Turnfache, insbesondere den seines Heimatortes Weißensfeld, seit 1861 mit durchlebt und der deutschen Turnfache, wie dem Kreise und dem Nordostbairinger Gau ununterscheidbar treue entgegengebracht. Dem Jubililar wurden seitens der deutschen Turnerschaft sowie des 13. Kreises Ehrungen und des Gau'es Glückwünsche an seinem Gedenktag dargebracht. Möge Gott dem Jubililar die Kraft geben, noch länger der deutschen Turnerei treu zu bleiben. Dem Wackeren ein „Gut Gott!“

Stassfurt, 7. Dez. Ueber das bereits gemeldete schwere Unglück, bei welchem mehrere Menschen den Erdkündigung fanden, liegen noch folgende nähere Einzelheiten vor: Der Dampfboilerbesitzer Sauer in Grieben hatte das Pflegen der in der benachbarten Feldmark Albenesleben gelegenen großen Leinwanderei übernommen und führte diese Arbeit unter Leitung seines Bruders, der Mitbiller eines zweiten, jüngeren Bruders, eines verheirateten und eines ledigen Arbeiters aus. Den bei dieser Arbeit beschäftigten vier Personen diente zum Aufenthalt ein Wohnwagen, in welchem sie schliefen und gleichzeitig auch auf einem kleinen Kanonenofen ihr Essen zubereiteten. Am Mittwoch abend hatten sich die Leute auf diesem Ofen Kaffee gekocht und nach Fertigstellung desselben unterließen, die obere Öffnung der Kanone mit dem Ringen der Kofplatte wieder zuzulegen, weil angeblich das Steinofenfeuer bereits heruntergebrannt war. Die schädlichen Gase konnten sich hierdurch ungehindert in den kleinen Räumen verbreiten, ohne daß die in demselben befindlichen Personen auf die ihnen drohende Gefahr aufmerksam wurden. Sie legten sich zur Ruhe und ahnten gewiß nicht, daß der Schlaf für drei von ihnen zu einem Todeschlaf werden sollte. Als am frühen Morgen ein Knecht der benachbarten Domäne an seine Arbeit gehen wollte, fand er die Wagenbesitzer noch nicht munter; er klopfte, und als ihm nicht geöffnet wurde, betrat er den Wagen, zündete ein Streichholz an und sah in dem matten Lichte desselben zu seinem Entsetzen drei Personen, an denen bereits die Stare des Todes bemerkbar war, während der vierte Mann noch schwache Lebenszeichen von sich gab. Diesen schaffte der Knecht zunächst an die frische Luft und lief dann schleunigst nach dem nächstwohnenden Arzt, um diesen zur schnellsten Hilfeleistung herbeizurufen. Als derselbe erschien, vermochte er nur noch den bereits in der Nacht erfolgten

Tod der drei Personen festzustellen. Diese sind der jüngere Bruder des Besitzers Sauer, der verheiratete und der ledige junge Arbeiter. Der ältere Bruder Sauer erholte sich im Laufe des Tages und konnte am Abend bereits die Reise nach der Heimat antreten. Die Gerichtsbehörde war am Nachmittag an Ort und Stelle, um den Tatbestand aufzunehmen.

Frankenhausen, 7. Dez. Die an der Ueberlebener Gausse eingetretenen Erdsenkungen haben sich vergrößert. Die Öffnung hat an der Oberfläche einen Durchmesser von ungefähr zehn Metern erhalten, nach der Tiefe zu hat sich jetzt eine Kegelform gebildet und darin befindliches Wasser ist verlaufen. Da zu befürchten ist, daß noch weitere Erdsenkungen stattfinden, mußte die dort an dieser Stelle vorüberführende sächsische Hauptwasserleitung freigelegt und an einem Gerüste aufgehängt werden, um einem Rohrbruch vorzubeugen.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 9. Dezember 1906.

W. Unvergänglich. Gibt es so etwas? Der Augenschein lehrt uns das Gegenteil. Wir sind, überall Wechsel, Veränderung, ein ewiger Kreislauf des Entstehens und Vergehens. Wohl macht uns manches den Eindruck der Ewigkeit. Das Meer, das heute noch das selbe Lied singt, wie vor Jahrmillionen, das unauflöslich war einen Teil von sich gen Himmel senkt, aber ihn stets wieder von da zurückempfängt und so immer sich erneuert, das Gebirge, dessen Granitwände den zerfließenden Einflüssen der Luft und des Wassers, der Hitze und der Kälte zu trogen scheinen, die kalten wie so leicht für ewig, weil unser Eintagsleben viel zu kurz ist, um das Vergewen zu bemerken, dem auch Land und Meer unterworfen ist. Einst war diese Erde ein Gasball. Warum kann sie nicht eines Tages in dieselbe Form zurückkehren? Wir blicken hinauf zu den Sternen, die scheinbar unbeweglich ebenfalls seit Jahrmillionen an Firmamente stehen. Waren sie immer da und werden sie immer sein? Das Eine können wir uns ebensowenig denken, wie das Andere. Und doch, unsere Vernunft fordert, daß jede Bewegung einmal einen Anfang genommen hat, und warum sollte sie da nicht auch einmal zu Ende sein? So glauben wir denn auch nicht an den Ewiglebensbestand von Himmel und Erde. Und mögen auch die Urstoffe, aus denen die ganze Schöpfung besteht, nicht untergehen, mag aus ihnen sich einmal eine neue Welt entwickeln, so wie sie jetzt vor unserm Auge stehen, sind Himmel und Erde nicht ewig. Das hat auch Christus gesagt, aber hinzugefügt: aber meine Worte vergehen nicht. Welch ein hohes Wort! Manah anderer hat es auch gebracht von dem, was er an Geisteswerken geschaffen hat, hat auch gemeint, seine Werke würden ewigen Bestand haben. Und doch war vielleicht schon nach wenigen Jahrzehnten die Welt darüber zur Tagesordnung übergegangen. Alles, was Menschen erdenken, hat nur relativen Wert. Absoluter Wert, Ewigkeit, wohnt nur Christi Worten inne. Nicht freilich, daß dies von jeder Silbe, die er gesagt hat, Geltung hätte. Auch Jesus war in dem, was nicht zu seinem heiligen Beruf gehörte, ein Kind seiner Zeit und teilte die Weltanschauung, die damals herrschte. Nein, „seine Worte“ das ist das Neue, was er gebracht, was vor ihm kein Mensch zu denken oder auszusprechen gewagt hat. Das, was er geredet hat von der Güte und Barmherzigkeit, von dem heiligen Ernst und der vergehenden Liebe Gottes, von dem unendlichen Wert jeder einzelnen Menschenseele, von dem Wesen wahrer Frömmigkeit und Sittlichkeit, das ist ewig. Unter diesem ist die Menschheit bisher immer noch zurückgeblieben. Fortsetzt darum, wenn sie sich einbilden sollte, darüber hinaus zu sein und eine neue Sittlichkeit verlangen, die jenseits wäre von gut und böse. Wer ernstlich sich bemüht hat, erst einmal Christi Forderungen zu erfüllen, der weiß, daß diese Forderungen ewig sind, daß sie nie aufhören werden, dem menschlichen Gewissen sich kategorisch geltend zu machen. Und, was der Herr an religiöser Erkenntnis, an Trost und Frieden gebracht hat, das wird seine Kraft bewahren, solange es noch lebende, frieblöse, trostbedürftige Menschenherzen gibt. Und selbst, wenn das legte Menschenherz aufgehört hat zu schlagen, dann wird doch noch die ewige Macht, die Weisheit und Liebe Gottes, davon Christus gezeugt hat, walten und regieren und auch in fernsten Welten, die noch unzugänglich im Schoß der Zukunft ruhen, wird sein Wort noch Geltung haben als Einziges, was, außer Gott, unvergänglich ist.

Wie uns von informierter Seite mitgeteilt wird, hat die königl. General-Kommission hierseits ihren Sachvertrag mit dem Maurermeister G. H. L. über die Benutzung des Hausgrundstücks Wilhelmstraße 20, der noch bis 1908 lief,

schon jetzt auf weitere 5 Jahre, also bis 1913, verlängert. Bis dahin dürfte ein Wechsel betr. des Eigen der Behörde nicht zu erwarten sein.

Am Freitag nachmittag wurde die Unternehmung des hiesigen Bahnhofs in Benutzung genommen. Der Fahrplatenhalter ist provisorisch nach der Straßenseite zu errichtet. In den neuen Räumlichkeiten fällt besonders die Halle vor den neuen Fahrplatenhallen angenehm auf, da der Raum bedeutend größer und übersichtlicher als der bisherige. Die Wartesäle befinden sich noch in der provisorisch errichteten Halle, doch dürfte der Umzug nach den neuen Räumlichkeiten nicht lange mehr auf sich warten lassen.

Der Musik- und Gesangsverein „Irene“ feierte am Freitag abend im „Liooli“ sein 52-jähriges Bestehen durch Festspiel und Ball. Gestern erhielt ihre geistige Würde durch eine Reihe trefflicher Toaste und Zaeleiler, sowie eine ausgezeichnete, wiederum mit lebhaftem Beifall besetzte Konzertmusik unseres Stadtdirektors. Während der Tafel promamierte der Herr Direktor zwei der anwesenden Herren als Vereins-Jubilare; der eine mit 50-jähriger Mitgliedschaft wurde mit dem goldenen Lorbeer und einem prächtig ausgestatteten Ehren Diplom, der andere mit 25-jähriger Mitgliedschaft mit dem silbernen Lorbeer ausgezeichnet. Den beiden allobwärtigen treuen Mitgliedern wurden außerdem noch von allen Seiten herzliche Grüße und Glückwünsche dargebracht. Nach Aufhebung der Tafel, deren kulinarische Genüsse den guten Ruf der Lioolihalle von neuem bestätigten, begann der übliche Ball, der die Tanzlustigen und auch noch einige ältere Paare noch lange in bester Stimmung beisammenhielt.

Die Nacht zum gestrigen Sonnabend brachte uns den ersten schneigen Frost in diesem Spätherbst. Das Thermometer zeigte früh 8 Uhr innerstädtischer Stadt 3 Grad unter Null. Im Freien fehlende Gefäße mit Wasser waren mit einer ziemlich festen Eischicht überzogen.

Am Freitag abend gegen 6⁰⁰ Uhr hat auf der Gausse zwischen Ummendorf und Halle in der Nähe der Molliu'schen Fabrik ein Zusammenstoß eines Motorwagens der Fernbahn Halle-Merseburg mit dem zwölpfspannigen Geschirr des Fuhrwerksbesitzers Karl Wittig aus Beesen stattgefunden. Hierbei wurde ein Pferd derartig verletzt, daß es getötet werden mußte. Der Führer und Besitzer des Geschirrs, Wittig, sowie ein zweiter auf dem Wagen befindlicher Mann erlitten erhebliche Hautabschürfungen. Am Motorwagen wurde der Vorderperren stark beschädigt, an dem Geschirr die Deichsel zerbrochen. Die Schuld an dem Unfall trifft den Geschirrführer Wittig, weil derselbe plötzlich von der Seite her direkt von vorn in den entgegenkommenden Motorwagen hineingefahren ist. Wittig sowie sein Begleiter sollen noch Auslage eines Knaben, der hinten auf dem Wagen gesessen hatte, stark angetrunken gewesen sein.

Sonntagsplauderei.

Nun sind wir glücklicherweise in der Saison. Hoch gehen ringum die Wogen des geistlichen Lebens. Wer sich habendertreiben will, muß schon eine ziemlich gesunde Platte haben. Allerdings kann man sich von ihnen auch tragen lassen. Dann kommt man überdaupt nicht weiter auf's Trockene, bis man im Frühjahr schamamt ans Land geworden wird. Das Fortemmonale aber ist völlig zerbrochen und absolut nicht mehr zu verwenden. Wer noch eins als Heiler besitzt, restt damit an die See oder ins Gebirge. Dort kann er sich erholen von den geistlichen Strapazen und flären für die nächsten schweren Monate. Denn der Winter stellt große Anforderungen an einen Gesellschaftsmitglied, ler er Männlein oder Fräulein. Ueberall glänzt und gleißt es, überall lockt und verlockt es. Bald ist es ein Konzert, bald ein Ball, bald ein Schachspiel, bald ein Vortrag, wodurch die Wünsche entzweit und die Sinne ausgegogen werden. Man möchte doch nicht gern etwas veräumen, was irgendein Lebens- und Hörensvergnügen ist. Vielleicht hat man es auch für seine Schuldigkeit, zu kommen, wo man mit Zug und Recht erwartet werden darf. So sollte es wenigstens bei Vereinsveranstaltungen sein, an denen mitzuwirken man sich durch seine Mitgliedschaft verpflichtet hat. Und wenn Vereine gefehrt noch jedes Laibweges ausgemachte Menschenfinden, manchmal auch zweien, dreien und vieren. Do betreten sich natürlich die Ansprüche an die Leistungsfähigkeit ganz immens, und es ist ungewissen ein besonderes Kunststück, ihnen zu genügen. Denn zu ordentlichen Veranstaltungen gehen sich noch unbesonnenheit, partiellität und nichtparteiliche Heftigkeit, Hochzeiten und Hochzeiten, Kirmes und Schachspiele. Und dabei will doch auch der Mann wünschentlich ein paarmal zu keinen Schot oder Schachloß gehen und die Frau in ihr prächtiges Besetzungsfängen! Das alles zu bewältigen soll nicht schwierig sein? Manchem wird es tatsächlich unmöglich. Es bleibt ihm desfalls nichts anderes übrig, als eine Auge Auswahl zu treffen.

Das erste, was er fallen läßt, sind in der Regel die Vorträge, sofern diese eine vermehrte Kenntnis und Erkenntnis bewirken. Der Wissensdurst ist niemals ein so großer gewesen wie der höhere. Man hat schon in der Schule genug bekommen und will sich jetzt nicht mehr den Kopf mit unnützen Kram füllen lassen. Das bleibt man lieber weg. Mag der Redner vor einem Auditorium von leeren Stühlen sprechen, das lähmt den Abwesenden sehr wenig. Bieleicht stößt der Mann den Vortrag aus dem Vernein, so daß er ihm gar keine Mühe verursacht. Hat er aber Vorbereitung nicht gehabt, etwa für jeden Redner eine Stunde, so ist das keine gute Sache. Man kann doch leicht überreden, nicht überall hingehen. So, wenn es sich um einen Pflanzen- oder mineralischen Stoff handelt, oder wenn die Diskussion besonders interessant zu werden verspricht, dann kommen die Vorleserigen in ungewohnt großer Zahl. Darum werden auch die politischen Versammlungen jenseitig gut besucht. Hier gibt es oft Worte zu hören, welche einen recht tiefen Eindruck auslösen können, und zum Schluß spielen mitunter wohl noch die Geister tüchtig aufeinander. Das macht Spaß! Und Vergnügen will man doch bei jeder Sache haben.

Die Kunst soll erheben und veredeln wirken, sie soll den Geschmack bilden und den Schmelzstein erweichen. Wenn sie gut ist, so tut sie das auch, oder dann ist sie gewöhnlich nicht sehr beliebt. Wie viele haben wohl noch keine Kunstausstellung betreten, wie viele beispielsweise die unglückliche im Schloßgarten noch nicht gesehen? Die Vorführungen des Kinetographen besitzen weit mehr Anziehungskraft, zumal wenn die Bilder einen möglichst interessanten oder gar noch heftigen Charakter tragen. Erklärt während der geschichtlichen Unterbrechung, daß jungen Leuten unter 18 Jahren der Zutritt nicht gestattet ist, dann zeigt sich sichtlich der Saal nicht allein herrschen, und reine Kammermusik ist ebenfalls nicht jedermanns Geschmack. Ja, habe ich Verständnis dafür, heißt es dann, und die Gattinnen werden an diesem mäßigen, baldigen und andere Leute verachtet. Der wahre Grund ist der, daß man nicht nur künstlerische Genüsse sucht, sondern zugleich oder vorwiegend angenehme Unterhaltung. Deshalb geht man auch gern in die Abonnementskonzerte unglücklicher Stachelpilze, da hat man belächelt. Man vermischt ein gutes und geistiges Musik, und in den Pauzen kann man sich nach Vergnügen ausweichen und Bier und Kaffee dazu trinken. Wenn aber gar ein förmliches Orchesterquartett tritt, ist es aus Leipzig oder anderswo her, dann ist der Saal gemächlich gedrängt voll, und auf den Gesichtern der Anwesenden leuchtet es von edel begünstigten. Theater haben wir hier nur im Sommer, nämlich nicht im Winter. Mit den Leistungen konnte man recht zufrieden sein, und dem entspricht im ganzen die Frequenz. Aber die Künstlerleistungen machen jenseitig solche Geschäfte, selbst alte gute Kunstwerke waren oft nicht fernerhin beliebt. Soll man es auf der Bühne hergehen, der nachdreizehnten muß wohl sein, oder ein bis in die fünfzigsten festerer Anstand von jenseitigen Worten, wenn es dem heutigen Publikum gefallen soll. Ich lehre lieber nach Halle ins Theater, sagt man, da hat man doch einen viel größeren Genuß. Und was geht er? Ja, das Balgala oder Apollo-Theater. Wahrscheinlich ist das der beste Markt für sein. Die Kunst hat unter kirchlichen Kreisen konzentriert, sich das Bestenfalls in der Hauptsache in den Vereinen. Hier gibt es ja mehr als genug, strahlend und weidlich, für Unterhaltung und Belehrung, für Sport und Kunst und zu allen möglichen anderen Dingen. Nur einen Verein für Vereinstöße haben wir nicht, weil keine Teilnehmer vorhanden sind. Aber da mehrere zugleich angestellt, und das ist die Majorität, der steht vor einer ziemlich komplizierten Aufgabe. Meistlich soll er mitarbeiten oder wenigstens zugehen sein, und sich zu teilen oder zu verweigern, er noch nicht gelernt. Er muß nachgedungen überlegen, was ihm nützlich und mißbar nützlich erscheint, was ihm Vergnügen verleiht und was nicht. Die Generalversammlungen scheitert er von vornherein aus, die sind ihm zu lebend, die verhandelt lediglich geistliche Dinge. Werden Beschlüsse gefaßt, die ihm nicht gefallen, so kann er ja hinunter darüber abstimmen. Nur wenn es eine Beweise oder ein Fäßchen gibt, darf er belächelt nicht sein, dann vermag er auch die lächerlichen Gründe zu vertragen, welche an den Mitgliedschaften der Besondere steht es oft recht dünn aus. Und würde nicht zum Schluß ein Entschluß gemacht oder eine feuchte Geste gebildet, so können noch viel weniger. Der arme Dirigent! Er soll tüchtige Leistungen vollbringen und findet doch keine genügende Unterstützung! Bei der Aufführung sind sie alle da, und dabei können sie, als wären sie die geliebtesten Helfer. Es ist nur gut, daß regelmäßig Theater gespielt wird. Die Kunst läßt je häufig zu wünschen übrig, aber Interesse löst eine Dilettantenverwaltung stets ein. Vom Singsangverein oder gar vom Musikverein des Vereins bleibt man sich nicht recht gern weg. Der wollte auch solche Glanzpunkte einbringen. Da strahlt der Saal in Licht und Pracht, da fließt man über vor Freude und Applaus! Jeder bekommt man gewöhnlich den folgenden Tag Seitenzahlen, oder die Stelle, wo man das Fortemnonale zu tragen pflegt.

Für den Besuch des Stammtisches muß sich natürlich immer Zeit finden. Und das ist ganz recht. Denn hier kann man sich am wohlgefühlt bewegen, hier kann man sich mehr als sonst nach Worten unterhalten und amüsen. Auch das veredelt, die Dama, die Damen, selbst heute den Nebengewinn nicht. Im Gegenteil, es ist entsetzlich im Nebengewinn. Doch es mehr weibliche als männliche Personen auf der Welt gibt, vermag man nichts deutlicher als in den Reihen zu sehen. Und wie bemerkenswerter ihre Haltung ist! Die meisten sind sehr nett, in der Höflichkeit aber nicht mehr ihnen nichts an. In Halle können sie absolut keinen Tabaksmann betreiben, in der Tabagie aber lassen sie sich vom doppelten Daume unwillig. Es existiert doch kein opernfeindlicher Mensch als die Frau!

Aus dem Merleburg- und benachbarten Kreisen.

Lebnitz, 7. Dez. Heute wurde unser Ort und besonders die hiesige Schule einer gründlichen und ausführlichen Besichtigung durch den Kreisrat Dr. Schneider aus Merseburg unterzogen. Der Herr Kreisrat bezeichnete die Lehrverhältnisse des Klassenzimmers, die Lage und Einrichtung der Aborte als mangelhaft, die Lehrerwohnung als unzureichend. Von den 31 anwesenden Schulkindern waren viele nicht

infolge der ungenügenden Beleuchtung des Schulzimmers 13 mit Augenbindeaufsatzern behaftet; 2 waren blutarm, 2 schwachfüßig und 1 sogar kurzfüßig. Im Allgemeinen war der Ernährungszustand und Gesundheitszustand der Kinder gut. Während die Wasserverhältnisse des Ortes gut sind, sind die Wege deshalb in schlechtem Zustande, so daß hier bringende Abhilfe äußerst not tut.

Am Freitag, 8. Dez. Heute morgen ging ein Scheidende des Landwirts Kühn in Flammen auf. Ein Feuer in der Nähe stehender Schöber mußte, da der Wind seine Richtung änderte, ernstere werden. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Der Brand hat sich in dem Dienen übernachtender Bettler, der durch den Frost aufwachte, in übler Laune den Brand verursacht.

Y. Ober-Gleichst, 7. Dez. Bei der am vergangenen Mittwoch nachmittag im Schumannschen Gasthofe hier stattgefundenen Jagdverpachtung der hiesigen Jagdzeit blieb Herr Gutsbesitzer Roth von hier mit 1870 Mk. Bestbieter. Die neue Jagdzeit beginnt am 1. August 1907 und dauert bis 1. August 1913. Bisher wurden 1250 Mk. Jagdpacht gezahlt.

S. Ober-Gleichst, 7. Dez. Am vergangenen Sonntag fand im hiesigen Gasthofe eine Hausvater-Versammlung statt, in welcher das Lehrer- und Landrat der hiesigen ersten Lehrerstelle nach der Förderung der Königl. Regierung erböt wurde. Im Anschluß hieran hielt Herr Kantor Wiese einen Vortrag über ländliche Spar- und Darlehensgenossenschaften, demzufolge auch folgende zu einer solchen Gründung geschritten werden konnte, da sich bereits 35 Genossen eingetragen hatten. In den Vorstand sind die Herren Landwirt Emil Wege, Ferdinand Dietrich und Kantor Wiese gewählt. Dem Ausschickrat gehören die Herren Landwirte Otto Beyer, Hermann Thiele und Franz Lückendorf an.

Q. Wehlitz, 7. Dez. In der Besetzung unserer Hilfspredigerstelle findet Weihnachten schon wieder ein Wechsel statt, es ist dies in ganz kurzer Zeit bereits der vierte. Herr Hilfsprediger Klär wird als Pfarrer nach Wiehe a. l. versetzt. Da in den kirchlichen Verhältnissen hier schon recht traurige Umstände herrschen, so ist ein häufiger Predigerwechsel recht sehr zu beklagen. Da vor kurzer Zeit ein Herr Regierungsbaumeister aus Merseburg den Bauplan für neuen Kirche, in Augenschein genommen hat, so ist zu wünschen, daß recht bald mit dem Bau begonnen wird. Wenn Wehlitz dann einen selbständigen Pfarrer hat, dann hören die häufigen Wechsel hoffentlich auf, vorausgesetzt, daß die Dotation nicht zu niedrig ist.

S. Mücheln, 7. Dez. Am Montag den 3. d. M. fand im Hotel "Rohde" in Halle a. S. eine Versammlung auf Anregung des Herrn Landrates des Kreises Querfurt statt, zu welcher sich auch ein Teil der Interessenten der zur Ausführung kommenden Bahnstrecke Mücheln-Querfurt eingefunden hatten. Anwesend waren die Vertreter der Anhaltischen Kohlenwerke, der Gewerkschaft Christophs Friedrich, der Gewerkschaft Michel, Herr Bankier Hans Wächner-Altern und die Halle'sche Pannierstraße Halle. Die Interessenten kamen unter sich einstimmig überein, einen wesentlichen Beitrag zum Ausbau der Bahn zu bewilligen, aber unter der Voraussetzung, daß der Ausbau alsbald bis nach Altkied fortgesetzt werde. Es dürfte ein Interesse der ganzen Gegend sein, wenn auf der anderen Seite der Bahnbau in gleicher Weise unterstützt würde.

S. Von der Unstrut, 8. Dez. Auf der Sekundärbahn Naumburg-Altern hat sich der Güterverkehr insbesondere durch das Kalwer Kroschen derart gesteigert, daß dem Betreibern nach auf dieser Strecke der Vollbetrieb eingerichtet werden soll. Infolge der häufigen Regengüsse der letzten Tage ist die Unstrut beifig gestiegen und bereits vollflutend. Als besondere Merkwürdigkeit verdient berichtet zu werden, daß man jetzt noch Bachstelgen an den Ufern der Unstrut bemerkt hat. — Für die Schiffahrt sind die Wasserverhältnisse wegen der häufigen Niederschläge außerordentlich günstig gewesen, da die Unstrutflüsse voll beladene werden konnten. Die Hauptströme bildeten Kalksteine, nach denen auch jetzt noch sehr viele Nachfrage besteht.

S. Laucha, 7. Dez. Wegen verstämmelter Liebe hat sich hier der Ruffe Otto Franke nach einer Rücksprache mit dem Mädchen, das bei einer Freundin auf einem Kränzen weilt, in selbstmörderischer Absicht ein Messer in die Brust gestochen. Er wurde in seinem Blute schwimmend aufgefunden, dürfte aber gerettet werden. Das Mädchen hatte mehrere Stunden lang vor Schreck die Sprache verloren.

S. Querfurt, 8. Dez. Die Lehrer- und Küsterstelle in Oberwünsch ist vom 1. Januar 1907 ab dem Lehrer Gustav Frische in Obhausen betriebl. übertragen worden. Der bisherige Lehrer und Küster in Oberwünsch hat die erste Lehrerstelle in Gatterstedt übernommen. Am 1. Januar 1907 übernimmt der Lehrer und Küster Wehner in Rudenburg die seit

1. Oktober d. J. vakante Lehrer- und Küsterstelle in Unterfarnfeld. Die Stelle in Rudenburg, ebenso zwei Lehrstellen in Obhausen, eine in Gatterstedt und eine in Weßenshimbach, alle fünf im Schulinspektionsbezirk Querfurt I, bleiben vorläufig unbesetzt.

S. Freyburg, 8. Dez. Eine Vergrößerung hat das einstige Wohnhaus Zahns, das schon seit langer Zeit als Hotel und Restaurant benutzt wird, erfahren. Der jetzige Besitzer, Herr Raumann, hat einen hübschen, der Neuzeit entsprechenden Saal anbauen lassen, was gewiß in Turnerkreisen mit Freuden begrüßt wird.

Spielplan-Entwurf des Leipziger Stadt-Theaters

vom 9./12 bis 17/12 1906.

Neues Theater. — Anfang 7 Uhr. — Sonntag 1/2 Uhr. — Gänse. — Montag. Die Reichsführer. — Dienstag. Die vier Grobriane. — Mittwoch. Tannhäuser. — Donnerstag. Komische Gaudel. — Freitag. Die vier Grobriane. — Sonnabend. Die Hugenotten. — Sonntag 1/2 Uhr. Salome. — Montag. Der Trübsand.

Altes Theater. — Anfang 1/2 Uhr. — Sonntag nachmittag 3 Uhr. — Sonnabend und der König vom Götterland. — Montag. Die lustige Witwe. — Dienstag. Die lustige Witwe. — Mittwoch nachmittag 3 Uhr. — Sonnabend und der König vom Götterland. — Abends. Was ihr wollt. — Donnerstag. Die lustige Witwe. — Freitag. Der Rosenkranz. — Sonnabend nachmittag 3 Uhr. — Sonnabend und der König vom Götterland. — Abends. Hugenotten. — Sonntag nachm. 3 Uhr. — Sonnabend und der König vom Götterland. — Abends. Die lustige Witwe. — Montag. Die lustige Witwe.

Wetterwarte.

Voraussetzliches Wetter am 9. Dez.: Bäreres, vorherrschend wolkiges bis trübes, windiges Wetter mit etwas Niederschlägen. — 10. Dez.: Zeitweiliger heiterer, vielfach wolkiger, windiges Wetter mit sinkender Temperatur, meist etwas Schne.

Vermischtes.

(Die Befreiung des verstorbenen Prinzen Karl von Baden) ist am Freitag in Karlsruhe erfolgt. Dermalige Land im Palais des Prinzen Karl in Anwesenheit des Großherzogs, der Großherzogin und der Großherzoglichen Familie ein Trauergottesdienst statt, zu dem die fremden Angehörigen, die diplomatischen Vertreter, die Hofstaaten, die Mitglieder des Staatsministeriums, sowie Vertreter der Militär- und Zivilbehörden erschienen waren. 12 Unteroffiziere trugen den Sarg zum Leichenwagen. Dann bewegte sich der Sarg unter militärischer Eskorte zum Mausoleum. Dem Sarge folgten im Wagen der Großherzog mit dem Prinzen Etel Friedrich von Baden als Vertreter des Kaisers, die Großherzogin, der Sohn des Verstorbenen Graf Altona, sowie die Zivilbehörden und hohen Offiziere und Beamten. Nachdem der Leichenwagen am Mausoleum angekommen und der Sarg vor dem Altar aufgestellt war, nahmen die Geistlichen zu beiden Seiten des Altars Platz. Der Oberkirchenpräsident Heibing hielt eine kurze Trauerrede ab; dann wurde der Sarg in die Gruft getragen. Dem Wunsche des Verstorbenen entsprechend, war die Trauerfeier so einfach als möglich gehalten worden.

(Anfall der Königin von Württemberg.) Am Freitag abend wurde in Stuttgart ein königlicher Hofwagen, in dem die Königin von Württemberg mit einer Hofdame Platz genommen hatte, an der Ecke des Schloßplatzes von einer entgegenkommenden Automobilbrüchle angefahren. Die Königin stürzte ein Pferd, die Hofdame des Wagens war aber abgeritten. Die Königin blieb infolge unverletzt und selbst ihren Weg zu Fuß fort.

(Rast Otto zu Windischgrätz.) Der Schwiegersohn des Kaisers Franz Josef, kam am Freitag durch einen Sturz seines Pferdes bei der Jagd in Paradies unter das Tier und erlitt mehrere schwere Contusionen und Zerrungen am Oberschenkel und einem Wadenbein.

(Zwischenstoß zweier Schiffe am dem Rhein.) Freitag nachmittag erfolgte am dem Rhein bei Mainz in der Nähe von Straßensbrücke der Zusammenstoß eines Schlepbootes mit einem kleinen Privatboot. Die beiden Schiffe wurden durch den Zusammenstoß schwer beschädigt, die Besatzung wurde verletzt, ein Mann wurde getötet. Das Privatboot sank unter der Wucht.

(Entgleiser Güterzug.) Bei der Entlastung des Güterzuges Nr. 2744 in die Station Wernberg, Rangierbahnhof, Freitag Nacht 2 Uhr, entgleisten aus unbekanntem Grunde vier mit Kohlen beladene Wagen, die über die Geleise geschleudert wurden. Die zehn nachfolgenden Güterwagen infolgedessen mit solcher Wucht auf die vier entgleisten Wagen, daß sämtliche 14 Wagen einen Trümmerhaufen bildeten. Das Personal konnte sich durch Abspringen retten. Der Materialschaden ist beträchtlich.

(Ein gefährlicher Patron.) Den Weges Wäldern folgte treibt ein jeder Zeit ein gefährlicher Mensch sein Unwesen in den Straßen von Weß, der Frauen durch Straße mit scharfen, spitzen Gegenständen in die Hüfte oder den Rücken verlegt. Er geht bei einbrechender Dunkelheit nicht an seinem Opfer vorbei, das er verschwindet, wird und sofort er ist in der Luft verweht, was verwirrt er. Der Täter wurde bisher nicht ermittelt.

(Zur Explosion in der Wittener Roburität.) Nachdem die Aufstimmungarbeiten in Wittener beendet sind, wurde Freitag noch die Leiche eines vermissten Arbeiters gefunden. Zwei Leichen werden noch vermisst. Man vermutet, daß diese durch die Wucht der Explosion in Freien zertrümmert und in alle Richtungen geschleudert wurden, da auf dem hiesigen Felde in der Umgebung in den letzten Tagen noch einzelne Gliedmaßen gefunden wurden.

(Unwetter in den Alpen.) In den südlichen Alpen herrschen warme Winde. Auf der Pionale-Strasse sind viele Lavinen niedergelassen. Auf dem Joo-See herrscht heftiger Sturm. Ein Schiff ist gesunken.

(Die Boden in Mex.) Die Erdbebenanfänge nahmen in den letzten Tagen wieder zu. Das Hospital und die Baracken sind noch immer überflutet. In dem neuen Dorfe La Maza ist ebenfalls eine derartige Entladung festgestellt worden.

* (Hochwasser.) In Lübeck herrscht Hochwasser infolge einer Sturmflut. Kanonenschiffe zeigen das weitere Steigen des Wassers an und locken zur Klammung der Säulen in den niedrigen Straßen an der Trave auf, die zum Teil schon überflutet sind.

(Eisenbahnunfall.) Osnabrück, 7. Dez. (Amtliche Meldung.) Gestern abend 9 Uhr 53 Min. fiel der von Münster in den Bahnhof Osnabrück einlaufende Personenzug Nr. 713 am Ende des Bahnhofs auf der Haltebrücke mit einer kreisförmigen Maschine zusammen. Beide Maschinen und zwei Wagen des Zuges entgleisten. Die Maschinen wurden hart beschädigt. Die Brühlungsmauer der Haltebrücke wurde herabgeworfen. Drei Reisende und ein Schaffner wurden leicht, der Zugführer etwas schwerer verletzt. Alle Verletzten konnten jedoch ihre Wohnungen aufsuchen. Der Personenzug wurde durch Umkleisen und Umleitung aufrecht erhalten. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Neueste Nachrichten.

Lübeck, 8. Dez. Das Segelschiff „Dorothea“, mit einer Besatzung von Heiligenhafen nach Kopenhagen unterwegs, ist beim Amager-Sund gestrandet. Die Besatzung wurde gerettet.

M. Glad nach, 8. Dez. In Wärsich kam eine 65-jährige erblindete Witwe, die ein Kind auf dem Schoße baute, dem Feuer zu nahe und lief mit brennenden Kleidern auf den Hof, wo später

die verkohlte Leiche gefunden wurde. Das Kind erlitt nur an den Händen Verletzungen.

Strasburg (Eisfah), 8. Dez. Die schwarzen Boden sind nimmer auch in Mühlhausen ausgebrochen, und zwar sind sie eingeschleppt worden durch einen zugereisten Spanier. Bisher sind fünf Kranke und ein Verdächtiger im Krankenhaus aufgenommen und isoliert worden.

Nischinowgorod, 8. Dez. Der Gouverneur Baron Fredericks erklärt die Meldung Petersburger und Moskauer Blätter, wonach ihm das Haus Lidwall 25 000 Fr. nach Paris überfandt haben sollte, für eine nichtsmwürdige Ferkumdung, gegen die er gerichtlich vorgehen werde.

Petersburg, 8. Dez. Lidwall, der sein Hauptquartier jetzt in Moskau aufgeschlagen hat, behält dem vorigen Vertreter der „Rowoje Bremen“ im wesentlichen die bisherigen Mitteilungen der Presse über den Lieferungsvertrag und erklärte, daß er durch Monopolisierung der Getreidelieferungen an den Staat auf amerikanische Art eine allgemeine Preisüberhöhung herbeiführen hoffe. Dieser Plan sei durch vorzeitige Bekanntwerden seiner Abmachungen mit Garfo vereitelt worden, und er beabsichtige drö-

halb, eine Schadenersatzklage gegen das Ministerium des Innern aufzuregen. Es stellt sich heraus, daß eine dergleichen Klage niemals war, das von Lidwall angekauft Getreide sofort nach der Verladung, also vor Empfang, voll zu bezahlen. Zu diesem Zweck wurde ein Konto von 1 1/2 Millionen Rubel eröffnet.

Konstantinopel, 8. Dez. Bei dem gestrigen Selamlik war das Aussehen des Sultans aus-gezeichnet. — Professor Bier ist aus Berlin hier angekommen. — Der deutsche Botschafter Frhr. v. Marzfall wurde nach dem Selamlik vom Sultan in Audienz empfangen.

Waren- und Produktensbörse.

Berlin, 7. Dezbr. Weizen 1000 kg 23, 179,75, Mai 182,50, Juli —, —, Roggen 1000 kg 23, 164,25, Mai 164,50, Juli —, —, Hafer 1000 kg 23, 162,00, Mai 165,50, Juli —, —, Mais 1000 kg 23, 128,50, Mai 124,00, —, —, 100 kg Weiz. Dez. 70,20, Mai 66,40 —.

Die erneute Befragung Nordamerikas, die geringe Wahrscheinlichkeit Argentiniens und nachteiliger Frost regten hier die Kaufkraft an. Es wurden dem vorstehenden Angebot etwas erhöhte Preise für Weizen, Roggen und Hafer bewilligt. Österreichs Getreide ist immer noch spärlich angeboten. Rüböl hat sich bei steigendem Verkehr nur wenig im Werte verändert.

Ein selten günstiges

Weihnachts-Angebot.

Teppiche.
 Arminster, Blumen u. Fantasie-Muster 4,25
 Arminster, Prima, effektv. Muster 45,00 25,00 16,50 bis 7,00
 Tapestry, Brüsselartige Gewebe 58,00 45,00 b. 5,75
 Velour, flektvolle Muster 18,50 16,00 bis 12,75
 Velour, Prima aparte Ausführung 85,00 75,00 bis 23,00
 Smyrna, handgeklopft, grosse Auswahl, alle Preise

Handschuhe.
 Damen-Handschuhe, Trikot Paar 18 Pf.
 Damen-Handschuhe m. 2 Druckknöpfen Paar 28 Pf.
 Damen-Handschuhe, „None Schotten“ Paar 35 Pf.
 Damen-Handschuhe, mit Wildleder Paar 80 Pf.
 Damen-Handschuhe, reine Wolle Paar 90 Pf.
 Damen-Handschuhe, Glacé, neue Farben Paar 3,50 bis 1,15

Tischtücher.
 Tischtücher, Jacquard, gebleicht, Grösse 110/118 cm St. 85 Pf.
 Tischtücher, Jacquard, gebleicht, Grösse 110/130 cm St. 1,10
 Tischtücher, Jacquard, gebleicht, Grösse 110/150 cm St. 1,35
 Tischtücher, Jacquard, gesäumt, Grösse 115/118 cm St. 1,80
 Tischtücher, Jacquard, gesäumt, Grösse 120/150 cm St. 2,25
 Tischtücher, Jacquard, gesäumt, Grösse 120/170 cm St. 2,65

Taschentücher.
 Taschentücher weiss Linon 1/2 Dtz. 55 Pf.
 Taschentücher weiss Batist mit Hohlsaum 1/2 Dtz. 70 Pf.
 Taschentücher weiss Linon mit farb. Kante 1/2 Dtz. 70 Pf.
 Taschentücher weiss Rein Leinen 1/2 Dtz. 1,50
 Taschentücher weiss Linon mit Buchstaben 1/2 Dtz. 1,25
 Taschentücher weiss Batist mit Buchstaben 1/2 Dtz. 1,60 1,25

Tischdecken.
 Tischdecke, Fantasie mit Schnur u. Quaste 1,15
 Tischdecke, Filztauch mit reicher Stickerei 1,50
 Tischdecke, Fantasie mit Blumenbordüre 1,65 b. 2,75
 Tischdecke, Tuch mit Stickerei u. Applikation 3,00 bis 3,00
 Tischdecke, Plüsch mit eleg. Bordüre 1,65 bis 4,25
 Tischdecke, Plüsch mit St. kerel u. Applikation 3,00 bis 5,00

Pelzwaren.
 Pelz-Goa, schwarz Kanin 6,75 4,50 3,75 3,00 bis 5,00 Pf.
 Pelzkragen, schwarz Kanin 4,00 3,50 3,25 2,10 bis 1,50
 Pelz-Hola, schwarz Seal-Kanin 22,50 17,50 13,50 10,50 bis 4,50
 Pelzkragen, Muffon 21,50 18,00 13,50 8 50 bis 5,75
 Pelzkragen, Tibet 25,00 19,00 15,00 11,50 bis 6,00
 Pelzkragen, Seal-Bisam 75,00 65,00 60,00 42,50 b. 8,75

Servietten.
 Servietten, Jacquard, gebleicht, Grösse 60/60 cm 1/2 Dtz. 1,65
 Servietten, Jacquard, gebleicht, Grösse 60/60 cm 1/2 Dtz. 2,25
 Servietten, Jacquard gesäumt, Grösse 66/66 cm 1/2 Dtz. 2,60
 Servietten, Jacquard, gesäumt, Grösse 82/82 cm 1/2 Dtz. 3,00
 Servietten, Drell, gebleicht, Grösse 60 60 cm 1/2 Dtz. 1,25
 Servietten, Drell, gebleicht, Grösse 60/60 cm 1/2 Dtz. 2,40

Kaffee- und Tee-Gedecke.
 Gedeck mit farb. Kante u. Fransen, mit 6 Servietten 2,00
 Gedeck mit farb. Kante und Fransen, mit 6 Servietten, Prima 2,75
 Gedeck mit farb. Kante, mit 6 Servietten, gesäumt 3,00
 Gedeck mit farb. Kante, mit 6 Servietten, gesäumt, Prima 4,00
 Gedeck mit farb. Kante, mit Hohlsaum und 6 Servietten 6,75
 Gedeck mit farb. Kante, mit Hohlsaum und 6 Servietten 9,00

Reisedecken.
 Reisedecke, Plüsch mit Borteneinfassung 2,75
 Reisedecke, Plüsch, zweiseitig 4,50
 Reisedecke, Prima Plüsch zweiseitig 7,00
 Reisedecke, Extra-Prima Plüsch, zweiseitig 9,50
 Reisedecke, Astrachan-Plüsch, zweiseitig 11,50
 Reisedecke, Astrachan-Plüsch, Prima 42,00 b. 13,00

Korsetts.
 Korsett, aus kräftigem Körperstoff 55 Pf.
 Korsett, aus Drell mit Lanzette, Stahl einlage 85 Pf.
 Korsett, Parisser Gürtel, Drell u. Satin 1,48 bis 95 Pf.
 Korsett, Drell mit Spitze, Unfeder-Einlage 2,00 bis 1,65
 Korsett, Drell, Miederform, Stahleinlage 2,25 bis 1,85
 Korsetts, „Frackfaçon“, mit Stahleinlage 3,40 bis 2,15

Handtücher.
 Handtücher, weiss Gerstenkörn, 48/95 1/2 Dtz. 1,20
 Handtücher, weiss Drell mit bunt. Str. 45/100 1/2 Dtz. 2,00 1,85
 Handtücher, grau Drell, 40/90 1/2 Dtz. 1,25
 Handtücher, grau Drell, bunt. Str., 45/100 1/2 Dtz. 1,65
 Handtücher, weiss Drell, 45/100 1/2 Dtz. 2,00 1,88 1,65
 Handtücher, weiss Jacquard, 48/100 1/2 Dtz. 4,00 3,00 2,50

Wischtücher.
 Wischtücher, rot und bunt kariert 1/2 Dtz. 18 Pf.
 Wischtücher, rot und bunt kariert 52/62 1/2 Dtz. 90 Pf.
 Wischtücher, rot und bunt kariert „Panama“ 1/2 Dtz. 1,20
 Wischtücher, rot und bunt kariert „Excelsior“ 1/2 Dtz. 1,65
 Wischtücher, mit Kante und Inschrift 1/2 Dtz. 1,20
 Staubtücher, Leder imit. 1/2 Dtz. 50 Pf.

Jedes Angebot ohne Konkurrenz!

Geschäftshaus **J. Lewin,** Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Sonntags bis abends 7 Uhr geöffnet.

Anzeigen.
 Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Familien-Nachrichten.
 Sonnabend vormittag erkrankte nach langem schweren Leiden mein innigst geliebter Sohn, unser guter Bruder, Schwager, Onkel und Bräutigam

Artur Willi Hänsch
 im 26. Lebensjahre. Dies zeigen ihm zugefüllt an
Ww. Anna Triller und Familie.
Elsa Altmann, Braut.

Die Beerdigung findet Montag nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause Sand 10 aus statt.

Die hundertjährige 2. Ehe ist bei
 1. April 1907 zu beenden.
Noritz Schirmer, Entenplan 2.

Herrschafil. Wohnung
 Oberstraße 10 Erdgeschoss, per 1. April 1907 zu vermieten. Zu erfragen bei
F. M. Köhler, II. Ritterstraße.

Freundliches Holz, Stube, Kammer, Küche, für 40 Taler zum 1. Januar zu vermieten
 Näheres **Johannistr. 15. 1 Tr.** rechts

Eine Wohnung, Stube, Kammer, Küche, ist fortzugsüber sofort oder 1. Januar 1907 zu vermieten. Preis 120 M. Näheres
Notental 18, 2 Tr.

Nachruf.
 Am 3. Dezember wurde durch einen plötzlichen Tod der Direktor des Königl. Dom-Gymnasiums zu Merseburg,
Herr E. L. Spreer,
 an diesem Dasein abgerufen. Mit seinem Heimgehe erleidet unser Verein einen schweren Verlust. Sechs Jahre lang ist der Entschlafene als Mitglied des Vorstandes für die Hebung unseres Standes mit anermüthlichem Eifer tätig gewesen und hat sich durch seine treue Mitarbeit an den Aufgaben des Vereins grosse Verdienste erworben. Das Andenken an den lebenswürdigen, durch lanteren Charakter und umfassende Geistesbildung ausgezeichneten Mann wird bei uns stets in Ehren bleiben.

Der Vorstand des Philologenvereins
 der Prov. Sachsen u. d. benachbarten Herzogtümer.

Annenstr. 4
 sind 2 Wohnungen, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, 2 Keller, 1 Bodenkammer, für 240 M. zu vermieten und Neujahr zu beziehen;
 2 Keller, 1 Bodenkammer, für 210 M. zu vermieten und Oftern zu beziehen.

Annenstr. 2
 2 Stuben, 1 Kammer, Küche, 2 Keller, Bodenkammer für 180 M. zu vermieten u. Oftern zu beziehen.

Zu vermieten:
Wohnung in 640 M. per 1. Januar bzw. 1. April 1907 und eine
Wohnung in 850 M. per 1. April 1907. Näheres **an Ritterstr. 15.**

Wohnung 2 Stuben, Kammer, Küche, 2 Kellern, 1 Bodenkammer, für 240 M. zu vermieten und 1. Jan. 1907 zu beziehen.
Kaufstr. 5, v. l.

Eine Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, fortzugsüber sofort zu vermieten und Neujahr zu beziehen.

Gallienstr. 24. c.
Freundliches Logis,
 bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche nebst sämtlichem Zubehör, zum Preise von 240 M. sofort beziehungsüber zu vermieten u. 1. Jan. zu beziehen
Eichenstr. 5 I.

Polikeit & Flemming, Halle a. S.,
 Inh. Richard Flemming,
 Schmeerstraße 22, part. und I. Etage,
 empfehlen als passende Weihnachts-Geschenke:
 Brillen und Klemmer mit I. a. Rathenower
 Crystalgläsern, Operngläser, Feldstecher,
 Barometer in allen Preislagen.
 Photograph. Apparate mit Zubehör. Dampf-
 maschinen, Betriebsmodelle dazu.
 Laterna magica, Kinematographen, Dynamo-
 maschinen, Elektromotoren.

Wilhelm Fuhrmann,
 Seifenfabrik, Markt 35,
 empfiehlt
**Feinste Toilette-Seifen und Parfümerien,
 Weihnachts-Kerzen**
 aus Bienenwachs, Geller-Wachshol, nichtträufelnde Stearinbaumkerzen, Ceresin-,
 Compositions- und Paraffinbaumkerzen.
Christbaum-Geläut
 in verschiedener Ausführung,
Reizenden Christbaumschmuck
 in Watte und Glas in größter Auswahl.
**Alle Sorten Lichthalter, Lametta, Christbaum-
 schnee, Schneedecken usw. zu billigen Preisen.**
 Rabatt-Sparmarken auf alle Waren.

Gritzner Nähmaschinen
 erfreuen sich der größten Beliebtheit als Fabrikat 1. Ranges.
 Maschinenfabrik Gritzner, Akt.-Ges.,
 Durlach.
 Verkauf aller Sorten Gritzner Nähmaschinen bei
Fritz Wegner, Georgstraße 2.
 Auch Teilzahlung.

Einem verehrten Publikum von Merseburg und Umgegend teile
 ich ergebenst mit, daß ich
Lohn- und Handelsmüllerei
 der Meuschauer Mühle während der Dauer des Konturfes pachtweise
 übernommen habe.
Mehle und Futterartikel
 halte stets auf Lager und wird es mein Bestreben sein, die mich
 Bechrenden gut und prompt zu bedienen.
 Roggen und Weizen kaufe stets zu höchsten Preisen gegen
 sofortige Kasse.

Leinenhaus
Adolf Schäfer, Merseburg.
 Wäsche-Spezial-Geschäft.
 Meine diesjährige Preisliste ist erschienen und soll zur
 Erleichterung der Wahl bei
Weihnachts-Einkäufen
 bestmöglichst beitragen. Sie enthält eine ausführliche Zusammen-
 stellung über alle Art
aussergewöhnlich billige
 Damen-, Herren- und Kinder-Leibwäsche,
 Tisch-, Haus- und Bett-Wäsche.
 Ich bitte, diese Preisliste verlangen zu wollen.
Leinenhaus Adolf Schäfer, Merseburg.

Clemens Ebert.
Zum Weihnachtsfeste
 empfehle mein bekannt reichhaltiges Lager aller Arten
**Korsetts, Leibbinden, Monats-
 binden.**
 Anfertigung nach Mass jeder gewünschten Façon.
 Reparaturen und Wäsche.
Schmidt'sche Strickgarne.
Frau Anna Schönleiter, größtes Spezial-
 Geschäft,
 Schmalestraße 24.

Stichtorf,
 der sich bekanntlich durch intensive Gelehrtheit bei sparsamem Brennen und ganz ge-
 ringen Nebenabgeb. auszeichnet, hat als Ersatz für die fehlenden Koh-
 lensteine noch abzugeben
Hugo Messing, Halle a. S.
 Fernsprecher 464. — Georgstraße 3.


 Von Montag den 10. d. Mts.
 ab stehen wieder in sehr großer Aus-
 wahl beste hochtragende und frisch-
 melkende
Kühe u. Kalben
 (verschiedener Rassen), dabei auch
 Zugvieh, bei uns preiswert zum Verkauf.
Gustav Daniel & Co.,
 Weissenfels a. S., Telephon 150.

Breitstraße 16 Wohnung für 84 M. an
 hinterer Seite zu vermieten.
 Auf ein Grundgrundstück mit Garten, Brand-
 laste 5000 M., in der Nähe von Merseburg,
 wird eine 1. Hypothek 3600 M. sofort oder
 später gelocht. Zu erfragen
 im Laden an der Stadtkirche 2.

Mäuse,
 Katten verliert sicher „Es Schmeckt
 prächtig“, Paket 50 Pf. und 1 M. Allein
 bei
Richard Kupper,
 Central-Troserie, Markt 10

Plakate für Geschäftsleute
 und Private in auf-
 fallender Schrift
 schnellstens an
 Buchdruckerei Th. Kössner,
 Merseburg, Ölgrube 5.

Berein für Heimatkunde,
 Montag den 10. d. M., abends 8 Uhr,
Zusammenkunft
 im „Herzog Christian“. Der Vorstand.

Zum Weihnachtsfeste
 empfehle meine vorzüglichsten
Baumkonfekte
 eigener Fabrikation in allen Preislagen
 Feinste Nürnberger Lebkuchen, Cherner
 Gaterinken, Spekulatius, Zucker
 Drüsen und Spekulatius, halbsüßen
 Honigkuchen auf 3 M., — 2 M. Rabatt,
 Davids Mignou- und Honigkuchen,
 Makronen und Marzipankartoffeln,
 Marzipantorten u. Herzen. Präsenze
 in allen Preislagen. Große Auswahl in
 Kakao, Tee u. Schokoladen.
Max König, Entenplan 7.
 Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

**Priv. Bürger-Scheiben-
 Schützen-Gilde.**
 Heute abend von 8 Uhr ab
Kränzchen im Bürgergarten.
 Freunde und Gönner sind hierzu höflich ein-
 geladen.
 Das Direktorium.

Reichskrone.
 Sonntag den 9. Dezember 1906.
 Diners zu 1,25 M. und 75 Pf.
 nach Wahl.
 Kein Weinzwang.
 Suppe nach dem Portierhause.
 Schmitzel mit Rosenkohl.
 Spießerhenke.
 Pommes — Salat.
 Käseplatte.
 Koka
 in Original japanischen Tischen.
 Abends Stamm von 6 Uhr ab:
 Ragout für 50 Pf.
 Indische Dimbals 75 Pf.
 Schmitzel mit Stangenpurgel
 1,25 M.
 Karpen Wien mit Meerrettich
 1,00 M.

Kaiser-Wilhelms-Halle.
Welt-Bauorama.
Tirol. Prachtv. Wanderung
 durch das herrliche Kaiser-
 gebirge mit Kufstein und
 Umgebung.

Tivoli.
 Mittwoch den 12. Dezember et., abends 8 Uhr,
Abonnements-Konzert
 der hiesigen Stadtkapelle.
 (Dir. Fr. Hertel.)
 Billette im Vorverkauf a 30 Pf. bei
 den Herren Kaufmann Prandert, keine Mittel-
 straße, u. Hauptmannhandlung Diebold, Dom 1.
 Abonnementsbillette 6 Stück M. 1,50 an
 der Abendkasse zu haben.
 Alle Billette haben volle Gültigkeit.

Eine Nähmaschine,
 fast neu, preiswert zu verkaufen. Dom 6.
2 Männer oder Frauen
 zum Drehen gelocht. Unteraltenburg 43.
Arbeiter zum Rohrriechen
 werden angenommen. Unteraltenburg 43.

Bürgergarten.
 (Neues Schützenhaus.)
 Empfehle gebrühten Herrschaften heute Sonn-
 tag meine freundlichen
gutgekehrten Lokalitäten
ff. Speisen.
Gutgepflegte Biere.
 Angenehmer Aufenthalt,
 Hochachtungsvoll
J. Quellmaiz.

Eine schwarzbraune Boa
 ist am Freitag abend verloren worden. Gegen
 Belohnung abzugeben bei
Langhals, Oberburgstraße 5.
 Ein Ring mit roten Stein u. weißen
 Perlen fehlt am Sonnabend
 im Casino verloren worden. Bitte denselben
 gegen gute Belohnung abzugeben.
 Rosental 5.

Warnung.
 Das Betreten der an die Kamenstraße an-
 grenzenden Feldparzellen ist
verboten.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.



Kranke verzaget nicht!

Die Erfolge, die mit meinem verbesserten homöopathischen Heilverfahren erzielt werden, sind **geradezu kaum zu glauben**. Alle heftigen Krankheiten (auch solche, die anderweitig als unheilbar erklärt wurden) werden **leicht und schnell geheilt**. Besondere Beachtung verdient meine **Wundheilungsmittel**. Viele Dankbriefe sind mir eingelaufen. **Man verzage keine Zeit, sondern wende sich gleich an**

Dr. med. Fickert,
prakt. homöopath. Arzt,
Berlin 120, Köpenickerstr. 78

Gold-, Silber- und versilberte Waren, Bestecke, Trauringe.
Neuarbeiten. — Reparaturen.
P. Rath, Goldschmied,
Merseburg, Gothastraße 39.

Als geübte Schneiderin
empfiehlt sich in und außer dem Hause
Elisa Schild, Bismarckstraße 2.

Die Mitglieder des Landvolkshilfsvereins Merseburg und des Bauernvereins werden zu einer

gemeinschaftl. Versammlung
Dienstag den 11. Dezember,
nachmittags 3 Uhr,
im „Tivoli“ hier ergebenst eingeladen.
Der **Dr. Schmidt-Halle** spricht über das für die nächste Steuer-Beratsagung sehr wichtige

neue Einkommensteuer-Gesetz.
Die Vorsitzenden:
Graf v. Dönhofs-Wille, Rörster.

Evangel. Arbeiter-Verein
Montag den 10. Dezember, abends 8 1/2 Uhr,
General-Versammlung
im Vereinslokal „Rasteller“.
Unsere werthen Mitglieder bitten wir, der wichtigen Tagesordnung wegen recht zahlreich zu erscheinen. **Der Vorstand**

Kirchlicher Männerverein der Altenburg.
Dienstag den 11. Dezember,
abends 8 Uhr,
im Saale der Herberge zur Heimat
Vortrag über
Glauben und Wissen.
Eingeleitet durch Herrn Pastor **Debus.**
Der Vorstand

Kirchlicher Verein St. Marii.
Montag den 10. Dezember,
abends 8 Uhr,
in der Reichtone

Familien-Abend.
Vortrag:
Kind und Christkind.
(Pastor Schönlmeier).
Musikalische u. Gesangs-Vorträge.
Gäste sind willkommen. **Der Vorstand.**

Familienabend der Dommengemeinde.
Montag den 10. Dezember,
abends 8 Uhr,
im großen Saale des „Tivoli“.

Vortrag:
Weihnachts-erinnerungen
aus Merseburgs Vergangenheit.
(Herr Pastor **Wurffe**).
Musikalische Vorträge.
Gemeinsame Gesänge.
Gäste sind willkommen.

1. Merseburger Bandonion-Klub
hält Sonntag den 9. Dezember, von nachmittags 3 und abends 8 Uhr an sein

Vergnügen
im Augusten ab **Der Vorstand.**

Sussmannsche Liedertafel.
Sonntag den 9. Dezember von abends 7 1/2 Uhr ab

Tänzchen
in der „Kaiser-Wilhelms-Halle“.
Gäste willkommen. **Der Vorstand.**

Als mündelsichere Anlagen empfehle:

3 1/2 % Königsberger Stadt-Anleihe von 1901 Serie 3. — letzter Kurs 95,75 %
4 % Westfälische Provinz-Anleihe Serie V, unkonvertierbar bis Oktober 1916. — letzter Kurs 102,40 %
3 1/2 % Westfälische Provinz-Anleihe Serie IV, unkonvertierbar bis Oktober 1915. — letzter Kurs 96,80 %
3 1/2 % Ostpreussische Provinz-Obligationen. — letzter Kurs 94,80 %
3 1/2 % Hessische Landesbank-Hypotheken-Pfandbriefe. — letzter Kurs 97,50 %

Ferner empfehle am Lager befindliche **4 % Pfandbriefe erster deutscher Hypothekbank.**
— **Januar = Coupons nehme ich ohne Abzug in Zahlung.** —
— **Kontrolle auslosbarer Werte kostenfrei.** —

Paul Thiele, Bankgeschäft, Merseburg.

Teppiche, Vorleger, Felle.
Schlaf- und Reisedecken, Portiären,
Tisch- und Diwanddecken.
Einseln vom Stück, Läufer und Teppiche.

Trotz der erhöhten Fabrikpreise zu den bisherigen billigen Verkaufspreisen so lange der Vorrat reicht.

Unter Preis:
Ein Poßen Teppiche in zurückgesetzten Mustern.
Ein Poßen Felle für Mk. 1,50, 1,80.
Teppich-Spezial-Haus

Otto Dobkowitz,
Markt 1920.

Max Städter
Burgstraße 7
empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste seine große Auswahl
hochmoderner Pelz-Colliers
in allen Pelzarten zu äußerst billigen Preisen.
Ferner empfehle mein großes Lager
in Hüten, Mützen u. Filzschuhen.



Albert Junge, Glasermeister,
Schmalestrasse 6,
empfiehlt sich zur sachgemäßen
Einrahmung.
Lager von Bilderleisten und Rahmen, Zimmerspiegeln, Fensterspiegeln (Spion), Photographieständern, Gardinenstangen und allen in dieses Fach einschlagenden Werken.

Baumkonfekte und Marzipan-Artikel,
eigenes Fabrikat,
empfiehlt in bekannter Güte äußerst preiswert
Hermann Budig, Burgstrasse 13.
Mitglied des Rabatts-Spar-Vereins.

Preussischer Beamtenverein

Die Preisermäßigung auf Eintrittskarten im **Hallschen Stadttheater** ist auch auf den 2. Spielabschnitt (vom 1. Januar 1907 ab) ausgedehnt worden.
Bestellungen auf Eintrittskarten nimmt Herr Kassierleutnant **Lobregel** hier entgegen. **Der Vorstand.**

Bank-Klub „Brasil“.
Sonntag den 9. Dezember
Ausflug nach Leuna.
Der Vorstand.

Ritzendorf.
Sonntag den 9. Dezember findet das **I. Wintervergnügen** des **Radsportvereins** statt. **Der Vorstand.**

Tivoli.
Sonntag den 9. Dezember von nachmittags 3 und abends 8 Uhr an
Grosser Ball
bei vollbesetztem Orchester, (Stadttafel)

Achtung! Achtung!
Schützenhaus
Heute von nachm. 4 und abends 8 Uhr ab **grobes humoristisches Gesangskonzert,**
unter Mitwirkung der berühmten Gesangs- und Spiel-Duettisten
Senny und Louis Heerdegen.
Entrée frei.
ff. Kaffee
mit selbstgebackenen Pfannkuchen.
Carl Landgraf.

Belinge mein
Restaurant, Wartburg
in empfehlende Erinnerung.
Gut gepflegte Biere
aus der Brauerei Dettler, De Henke, sowie **echt Kolmbacher**
aus der Brauerei Wändschhof.
Sonntag

selbstgeb. Pfannkuchen
Hochachtungsvoll **Franz Müller.**
Ende 20er Jahre, von **Kaufmann,** angenehmem Herrchen, wünscht mit junger Dame nicht unter 20 Jahren zwecks späterer Verheiratung in Verkehr zu treten. Verleihe ist nicht abgemittelt, in ein Geschäft einzutreten. Entgeltlose Offerten ersuche unter **Nr 7 D** an die Exped. d. Bl. Anonym zwecklos. Vermittler verbieten.
Suche für meinen Sohn, welcher das Gymnasium besucht, sofort eine

Pension.
Offerten unter „Pension“ in der Exped. d. Bl. niederzulegen.
Für Comptoir und Lager meiner Holzhandlung suche ich per Oetern 1907 einen

Lehrling
mit guter Schulbildung.
Paul Lätzkendorf.

3 junge Burichen
im Alter von 14-15 Jahren werden sofort gesucht.

Königsmühle Merseburg.
Adressenänderung dauernd gesucht.
Rückwärts **Max Wolf,** Leipzig, Königstraße 6.

Grube von der Heydt
bei Ammendorf
Förderleute
gesucht

Eine laubere Frau
wird für Sonnabend nachm. tag gesucht
Weisse Mauer 21.

Bewandtes Mädchen,
welches detachieren kann, sofort gesucht.
Otto Zielke,
Fäberei und dem. Waschanstalt.

Trotz der seit Wochen eingetretenen hohen Lederpreise verkaufen wir unsere

sämtlichen Schuhwaren

bis zum 24. Dezember cr. noch zu den früheren alten Preisen und gewähren bei Bareinkäufen außerdem noch 5 Proz. Rabatt.

Niederlage der Berliner Schuhfabrik

Inh. Moritz Gebhardt, Rossmarkt 3.

Anfertigung nach Mass prompt und sauber.

Kartier-Wohnung
von 5 Zimmern, 2 Kammern, Küche, etc. fort oder später zu vermieten. Dinstelbe eignet sich auch als Geschäftszimmer oder Bureau-Räume.
Wert 11.

Gesucht wird zum 1. Januar eine Wohnung bis 45 Taler; desgleichen ein Mann, passend als Werkstelle oder Fabriklokal. Offerten u. R. M. an die Exped. d. Bl.

Ein eine oder zwei Zimmer Wohnung zum 1. April 1907 zum Preise von 50-60 Talern Offerten unter B an die Exped. d. Bl. ab.

Eine Wohnung, Kartier oder 1. Etage, im Preise von 50-55 Talern in anständigen Hause von ruhigen Mietern zum 1. April 1907 gesucht. Offerten unter H K 100 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Möblierte Wohnung
zu vermieten
Breitestraße 20 II.

Fein möbl. Wohnung.
Stube und Kammer sofort zu vermieten
Surastr. 10

Ein möbliertes Zimmer
zu vermieten
Rossmarkt 15.

Fremdli. möbl. Zimmer
sofort zu mieten gesucht. Dr. mit Preisangabe unter V 100 an die Exped. d. Bl.

Fremdliche Schlafzimm.
offen
Surastraße 10.

Laden mit großer oder kleiner Wohnung zum 1. Juli 1907 preiswert zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Blattes

Laden mit Ladenstube
Dom 5 zu vermieten und sofort zu beziehen. Näheres
Branbaustr. 1

Eckladen mit Wohnung
zum 1. April 1907 zu beziehen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Massives Wohnhaus
mit Stallungen und 2 Morgen Gartenland am Orte zu verkaufen. Näheres bei
A. Müller, ar Ritterstr. 18.

Hausplan
(hintern Belleue) zu verkaufen. Zu erfragen
Aurichstraße 36

**Ein Dugend
nussbaumverleimte Rohrlehn-
stühle**
sind zu verkaufen
Saxirberg 1.

Großer Ausziehtisch,
sowie 6 eichene Stühle, hoch-
lehlig,
sind neu, billig zu verkaufen.

Wih. Borsdorff,
Schmiedestraße 27.

Gut erhalt. Wirtschaftsgegenstände.
Waschgefäße, Badewanne,
75 Flaschen Rot- und Weisswein
wegen Aufgabe des Hausstandes zu verkaufen
Glabtauerstr. 51

Ein eleganter offener Kutschwagen
ist billig zu verkaufen. Zu erfragen in der
Exped. d. Bl.

Ein guter eichener Patent-Epistich
für 18 Personen,
sowie ein eichengeschmückter Herren-
schreibtisch u. ein Büchererschrank mit
Aufsatz
sind preiswert zum Verkauf bei
Gebr. Malpricht.

Ein Pferd zum Schlachten
verkauft
Frensch Nr. 1.



Christbaum-Geläute

in 3 Ausführungen a 60, 90 und 120 Pf.
tadellos funktionierend,
Christbaumlichter, -Anzünder und
-Auslöcher

Stück 60 Pf. empfiehlt
Adler-Drogerie Wilh. Kieslich
3 h. Kurt Atzel.

billiger Weihnachts-Ausverkauf

hat begonnen. Lasse sich Niemand diesen Vorteil entgehen.
Sämtliche garnierte Hüte und Fassons
weit unter Preis.

Puppenhüte in großer Auswahl

B. Pulvermacher,

Merseburg, Burgstraße 6.

Mitglied des Rabatte-Spar-Vereins.

Dürkopp-Nähmaschinen, -Fahrräder und -Milchzentrifugen,

anerkannt bestes Fabrikat. Grosse Auswahl.
Billige Preise.

Otto Erdmann,

Halle a. S., Leipzigerstr. 58. Merseburg, Stufenstr. 4.

Richard Hippe,

empfiehlt zu Weihnachts-Geschenken in größter Auswahl
Muffen, Colliers, Stolas, Füssäcke, Jagdmuffen,
Decken, Hüte, Mützen, Handschuhe,
Nosenträger, Regenschirme, Krawatten, Kragen-
schoner, Chemisette, Servietten, Stulpen,
Kragen, Manschetten- und Kragenknoöpfe, Filz-
schuhe, Pantoffeln, Sohlen usw.
alles in guter Qualität zu billigsten Preisen

Osw. Rossberg, Goldschmied,

Gold- u. Silberwaren.
Silberne u. versilb. Bestecke,
Trauringe.
Neuarbeiten u. Reparaturen.

Merseburg,
Burgstrasse 20.

1 Sehr. ibsekretär, 1 Wasch-
kommode mit gr. Spiegel,
leere Kisten
sind zu verkaufen
Glabtauerstr. 11 bl.

Taubendünger

faßt
Leberfabrik Vorwerk S.

Ein guterhalt. großes Schaufelpferd
ist billig zu verkaufen

Friedrichstraße 8, 2 Tr.
1 Käuferschwein
sicht zum Verkauf
Oberbeuna Nr. 23.

Ein wachstamer Zughund
ist zu verkaufen
Ahdorf 6 a.

Hühnerhund.

Ein für einen kleinen Herrn besonders sehr
guter Hühnerhund ist billig in gute Hände
abzugeben. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Kaiserauszug 1/4 Ztr 3,50 Mk.,
Weizenmehl 000 1/4 Ztr. 3,25 Mk.,
alte abgelagerte Ware, empfehlen die
Küchereien
Gelgrube 25 im Fenchelstr. 18.

Empfehle:
Besten Hallischen Sonigtuchen
auf 3 Ztr. für 1,60 Mk. Rabatt. Ferner
bringe ich mein
Christbaumkonfekt in Marzipan,
Zucker, Schokolade, Soham,
Biskuit
in empfehlende Erinnerung.

M. Jorcke.

Obst-Verkauf.

Solange der Vorrat reicht a. Hork 150-
175 Pf.
Frau Hartung,
Wollstraße 2, 1. Et.

August Kaisers

Goldwarengeschäft im Goldhof Thüringer Hof
empfiehlt sein großes Lager
Schmuck, Buchenbretter, Schaufeln,
Schieber, Klängen, Garben, Stufen-
leiter, Karren usw.

Zur Selbstbereitung

von
Cognac, Rum, Likören
verwendet man einzig und allein nur die
besten

**Original
Reichel**
Essenzen
Marke „Lichterherz“

Natürliche Destillate u. Extrakte
zur ledigen und reinsten Herstellung der
feinsten Liköre, Brantweine,
Punschextrakte, Frucht-
syrup etc.

Ein Versuch ist hochlohnend!
Die Ersparnis ist eine ungeahnt
große!

Allein echt Marke **Lichterherz**
Berlin

von **Otto Reichel, so.,**
Eilenburgerstraße 4.

Nehmen Sie keine Nachahmung!
„Die Destillation im Glasball“ völlig
kostenfrei!
Niederlagen in ganz Deutschland in den
zu 10 in die Schilder kenntlich an
Drogerien, Apotheken etc., wo nicht er-
hältlich, Versand ab Fabrik.
In Merseburg alleinige Nieder-
lage **Richard Kupper, Central-
Drogerie.**

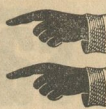
Zu Weihnachten

empfiehlt wieder
**Magen-
Morsellen**
die Stadt-Apotheke.

Mein diesjähriger



grosser Weihnachts-Ausverkauf



hat bereits begonnen und bringt in allen Abteilungen ganz besonders

billige Angebote.

U. a. sind ausgelegt:

Ein großer Posten: Damen- und Kinder-Konfektion

als Paletots, Capes, Röcke, Blusen und ganze Kleider der vorgerückten Saison halber weit unter Preis.

Grosse Posten Damen-Kleiderstoffe

im Werte bis 5,00 Mk. herabgesetzt zu: 70 Pf., Mk. 1,00, 1,25, 1,50, 1,80, 2,00, 2,25 per Meter.

Grosse Ausstellung in

**Pelz-Waren als: Boleros, Stolas,
Garnituren und Muffen.**

Grosse Vorteile bieten bei der ständigen Preissteigerung aller Warengattungen meine langjährig bewährten Marken Normal-Hemden, Normal-Hosen und -Jacken, wollene Phantasie-Artikel Kopshawls etc. sowie Unterzeuge aller Art, Strickjacken, Strümpfe, Längen und Handschuhe, ferner meine langjährig eingeführten Marken wollener Strickgarne und färbende Diefelben, soweit der Vorrat reicht, weit unter den heutigen Markt-Preisen zum Verkauf.

Die herabgesetzten Preise sind deutlich mit roten Zahlen vermerkt. — Reservierung bis zum Feste bereitwilligst. — Umtausch nach dem Feste gern gestattet.

Verkauf nur bewährter solider Waren. Höchstmögliche reelle Rabattgewährung.

Otto Dobkowitz, Merseburg,

Entenplan 3.



Mode und Haus.

Moden- und Familienblatt I. Ranges.

Alle 14 Tage: 40 Seiten stark mit Schnittbogen.

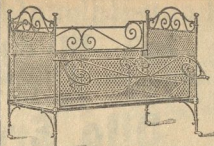
Abonnements pro Vierteljahr zu 1 Mk. bei allen Buchhandlungen

und allen Postanstalten.

Gratis-Probe-Nummern durch John Henry Schwerin, Berlin W. 35.

Welt über 100000 Abonnenten.

1Mk.



Eiserne Bettstellen

für Kinder und Erwachsene.

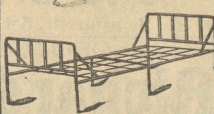
Das beste Fabrikat, die Preise unerreicht billig, die größte Auswahl finden Sie bei

Emil Pursche,

Neumarkt.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Auflagematratzen in allen Größen am Lager.



3 billige Tage

Sonntag Montag Dienstag

Grosser Ausverkauf

sämtlicher zurückgelehrt

Spielwaren, Puppen u.inkersteinbaukasten

zu allerbilligsten Preisen.

Thusnelda Käther,

Schmalestraße 11.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Central-Drogerie

u. Parfümerie.

Herrenstr. 332. Richard Kupper, Markt 10,

empfehlen

Größte Auswahl hochfeiner

Toilette-Seifen und Parfümerien

in eleganten Geschenkcartons von 50 Pf. an.

Parfum der königlichen Gemächer.

Bürsten, Kämmen, Spiegel.

Spezialität: Wäsche mit Eisenbeigarnituren.

Effektvollen Christbaumschmuck.

Nicht irreführende Weihnachtskerzen.

Ausgabe von Marken des Rabatt-Spar-Vereins.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Käther in Merseburg.

Dritte Beilage.

Volkswirtschaftliches.

Für eine Ausdehnung des Koalitionsrechtes auf die Landarbeiter ist der Zentrumsabgeordnete Wieserich in seiner Reichstagsrede bei Beratung der Erneuerung von Reichsversicherungs- und Berufsgesetz eingetreten. Die „rheinische Volkstimme“, das Blatt der rheinischen Zentrumsorganisation, ist damit aber sehr unzufrieden, und sie schreibt dem Parteigenossen unter anderem folgendes als Stammbaum: Herr Wieserich ist ein berufener Vertreter der bürgerlichen Arbeiterklasse, deren Interessen er geschickt wahrzunehmen versteht. Aber um sich zum Fürsprecher der Landarbeiter aufzustellen, dazu fehlt ihm die Hauptfache: die Kenntnis der Verhältnisse. Es ist aber verfehlt, eine geradezu an Ungeheuerlichkeit grenzende Unkenntnis der ländlichen Zustände durch Ehrliche machen und Schamschlägen zu maskieren in Gegenwart von Kennern der einschlägigen Verhältnisse; das vermag höchstens im Kreise von Leuten, die ebenfals wenig davon verstehen.“

Die Betriebseinnahmen der preussisch-hessischen Eisenbahngesellschaft beliefen sich im Monat Oktober auf 167 257 000 Mark, das sind mehr gegen denselben Monat des Jahres 17 503 000 Mark oder auf 1 Kilometer 4807 Mt. (+ 44 Mt.). Davon entfallen auf Personen- und Gepäckverkehr 41 333 000 Mt. (+ 3739 000 Mt.), auf den Güterverkehr 115 981 000 Mt. (+ 13 411 000 Mt.). In der Zeit vom Beginn des Rechnungsjahres bis zum Ende der Einnahmen 1 107 955 000 Mt. (+ 9 573 000 Mt.), oder auf 1 Kilometer 32 010 Mt. (+ 2243 Mt.). Davon kommen auf den Personen- und Gepäckverkehr 334 284 000 Mt. (+ 23 771 000 Mt.), auf den Güterverkehr 711 272 000 Mt. (+ 66 444 000 Mt.).

Gerichtsverhandlungen.

Klein, 7. Dez. Nach zehnwöchiger Verhandlung sprach das Schwurgericht den Säugmann Wilhelm Frei, der gegenläufig eines Kriminalis zwischen Arbeitern und Säugmannen im Vororte Waldow einen Arbeiter erschoss. Der Angeklagte behauptete, daß die Waffe beim Wingen sich selbst entladen habe.

Jamburg, 7. Dez. In einem hier geführten vor dem ersten Strafamt des Landgerichts verhandelten Gegenstandes wurde erkannt das Verbrechen: Gegen Diensten auf zwei Monate Gefängnis wegen Scheinbündel, gegen 5 Taler auf 2 Monate Gefängnis wegen Scheinbündel und 10 Tage Haft wegen falscher Werbung, sowie gegen die Witte auf 1 Woche Haft wegen falscher Werbung. Die übrigen Geschw., Grünberg und Wollin sind freigesprochen worden. Die verhängten Strafen sind als verbüßt zu erachten.

Ein eigentümliches Licht wirft auf unsere Zustände eine Vorgabe, den die Witterung behauptet: Der Richter Vormann in Köslin hatte beim Landgerichtspräsidenten darüber Beschwerde geführt, daß auf der Gerichtsliste der Stadt das Publikum der „unseren Stände“ zu schroff behandelt würde. Unter anderem sei Personen, die ihre Aussagen in Empfang nehmen wollten, in schroffem Tone angesprochen worden: „Was haben Sie denn hier noch? Was haben Sie, daß Sie rauskommen? Die Belag dieses Schriftens war nicht etwa der Ton der Vernehmung, doch man sei auf diese Mißstände aufmerksam machen, und eine Unterredung gegen die schuldigen Beamten, sondern — ein Strafverfahren gegen Beamtenbeleidigung gegen den Richter Vormann. Die gerichtliche Unterredung ergab aber, daß die Beschuldigungen vollständig begründet waren. Das Strafverfahren mußte daher eingestellt werden. Vormann beantragte nun beim Justizminister die Bestrafung der schuldigen Beamten, erhielt aber einen Befehl, in dem es hieß: Die Beschwerde sei durch neue Vernehmungen gegenstandslos geworden. Die Angaben der Beschwerde über einzelne Vorformulierungen auf der Gerichtsliste in Köslin gehen mit nach Prüfung der Sachlage zu Maßnahmen im Auftragswege um so weniger Anlaß, als nicht ersichtlich ist, inwiefern es zur Wahrnehmung des Auftrages diente, angeblich durch das scharfe Verhalten verletzter Personen berufen sind. — Die Klein. Jg.“ bemerkt zu dieser Darstellung, daß Herr Vormann bei seinem Vorgehen in Wahrnehmung öffentlicher Interessen gehandelt hat, was dem Justizministerium um so mehr Anlaß hätte geben müssen, dem Richter Vormann entgegenzusetzen.

Ein unglücklich in nebertrüchtiger Redeakt einer Sechzehnjährigen beidseitige am Montag der Berliner Strafamt. Auf der Anklagebank mußte ein kaum der Schule entwöhntes Dienstmädchen Friebe A. Schlip Platz nehmen, das wegen Giftmordes, begangen an dem acht Monate alten Kinde ihrer Dienstherrin, angeklagt war. Die Angeklagte ist die Tochter eines erhabenen Arbeiters aus Charlottenburg. Bald nach ihrer Entlassung aus der Schule mußte das damals vierzehnjährige Mädchen einen Dienst annehmen. Am 1. Dezember v. J. fand die E. durch die Stillekammerin bei dem Dienstherrin eine in Charlottenburg einen Dienst, in dem sie sich anständig ganz verhielt. Nach kurzer Zeit aber wurde sie leistungsfähig, kam spät nachhause, besag die Herrschaft und stahl. Als sich die Angeklagte am 28. Mai d. J., wo es in dem hiesigen Hause „große Wäsche“ gab, wiederum als laut und lärmend erwies, wurde ihr von S. befohlen, sie könne am nächsten Tage ihre Sachen packen. Am Abend desselben Tages ließ die Angeklagte nun den wohlthätig tenklichen Plan um sich an der Frau S. zu richten. Des geeigneten Mittels hierzu sollte der acht Monate alte kleine K. sein, der ahnungslos in seiner Wiege schlief. Die Angeklagte schüttete ein Quantum Zuckerlake, die im Hausplan zum Kufen des Kuchens

Wolfschiffes benutzt worden war, in die Milch des kleinen K. und die Witter in der Nacht trüben sollte. Hierauf begab sich die jugendliche Giftmissetäterin in ihre Kammer und legte sich schlafen, als ob nichts geschehen sei, während im Nebenraum eine Mutter ahnungslos ihr eigenes Kind vergiftete. Im nächsten Morgen fand man das unglückliche kleine K. mit vergifteten Augen in seiner Wiege liegend. Trotzdem sofort ärztliche Hilfe hinzugezogen wurde, gelang es nicht mehr, die zerfallenden Wirkungen des Giftes aufzuhalten, da niemand an eine Vergiftung dachte. Unter den schrecklichsten Qualen verstarb das beklammerte Kind an dem Nachmittag. Als die Angeklagte am 30. Mai verhaftet wurde, leitete sie ihrem schändlichen Verbrechen nach dadurch die Krone auf, daß sie die eigene Mutter des Kindes verdächtigte, einen Mord begangen zu haben. Erst nach langem Kampfe wurde die Klage ein offenes Geständnis heraus. Ohne eine Spur von Reue an dem Tag zu legen, widerholte die Verurteilte vor Gericht dieses Geständnis. Der Gerichtshof verurteilte die Angeklagte zu 4 Jahren 3 Monaten Gefängnis.

Vermischtes.

Ein festerlicher Empfang des norwegischen Königspaars in Berlin? Der Besuch des Königs und der Königin von Norwegen am Reichstag soll, wie Berliner Blätter mitteilen, für den festerlichen Empfangsfeierlichkeiten in Berlin verbunden sein. Die Ankunft erfolgt nach den bisherigen Dispositionen am Sonnabend, den 15. Dezember vormittags, auf dem Bahnhofe Wildpark. Das Königsparc nimmt im Neuen Palais in Potsdam Wohnung. Der Abend auch am Abend desselben Tages (Salatfest) hat. Im Sonntag, den 16. Dezember, liegt sich der Königsparc nach Berlin, wo für den Abend eine Vorstellung im königlichen Opernhaus in Aussicht genommen ist, an die sich die Abreise unmittelbar anschließt. Man sieht jedenfalls, daß es nicht so geht, ohne Ehrenjungfrauen, Spalierbildung von Schulkindern, Ansprachen von Oberbürgermeistern und dergleichen.

Ein in Londoner Zeitungsbericht (Lichtbild) ein festerlicher Diebstahl, der tragische Folgen hatte, wird als Vorkommnis (Frankreich) gemeldet. Dort wurde aus einer Wachtstube der von einer Abteilung des 62. Regiments bezogenen Hauptquartiere die für 24 Stunden bezehnten Nachmittagsmittel gestohlen. Die Waare hatte infolge dessen den ganzen Tag nicht zu essen.

Ein in Paris (Paris) eines der vornehmsten und bekanntesten deutschen Varietés, das Apollotheater in Montmartre, wurde am Donnerstag geschlossen werden, da es Antisemitismus streifte. Die Direction war mit der vollständigen Sage im Stillstand, ein Umstand, der um so unverständlicher ist, als das Variété seit Wochen ausverkauft war.

Die Ermordung einer ganzen Familie in Montreale bei Palermo hat jetzt ihre Aufklärung gefunden. Es handelt sich nicht, wie man anfangs annahm, um die Tat von Banditen, sondern um den grausigen Mord eines in seiner Familie getötenen Vaters. Des Landmanns Dimitri Hirsche Tochter war von Antonios ihrem Schwager verheiratet worden. Der Vater verlangte Wiederherstellung der Ehre seiner Tochter durch Heirat, der Verheiratete wollte sich aber hierzu nicht verstehen. Dimitri ging zum alten Contarino und sagte ihm: „Wenn dein Sohn sich Weigern an meiner Tochter nicht gutmacht, werde ich auch alle ermorde.“ Er wurde aus dem Hause geworfen und führte dann zwei Tage später seine Drohung aus, indem er das Ehepaar Antonia und dessen Sohn auf grauenhafte Weise tötete und verbrannte.

„Lingewehr“ wurden auf der Kleinbahnstrecke Königsberg i. Pr. — Bismarck — Zapfen zwei Eisenbahnhüter. Von dem einen wurde bei der Station Bismarck mehrere Wagen mit Getreide, Weizen und ein Personenzug durch die Gewalt des Sturmes umgeworfen. Das gleiche Schicksal traf einen entgegenkommenden Zug bei Benditten, der vollständig umgedreht wurde.

„Große Schneemassen“ sind im ganzen nördlichen Westfalen niedergegangen, auf viele Strecken sind die Telegraphenleitungen unterbrochen, in Ostfriesland sind die Stadttelephonleitungen gestört. In Hannover trat Dimitri nach der erste starke Schneefall ein. Fast alle Drahtleitungen sind gestört.

„Wegen Mordverleumdung verhaftet.“ Wegen verurtheilten Mordes, begangen an der Witwe D. H. H. wurde die 24 Jahre alte Frau Helene Emma Holzmann in Berlin verhaftet. Sie hatte die Heftigkeit in der Witter, sie zu verurtheilen, mit einem mitgetragenen Plättchen auf den Kopf geschlagen.

„Eine unglücklich rohe Tat“ ist auf dem Neubau Seldowenstraße 27 in Wildpark bei Berlin verübt worden. Hier wartete auf einem Stuhl im zweiten Stock die Mutter Witte und Bader aus geringfügiger Ursache in Streit geraten. Dabei schandete der beruflich gebaute Witte seinen Gegner durch das Plurieren in die Nase, wurde aber von Bader, der im letzten Moment noch einmal nach ihm griff, mit in die Nase gesteckt. Bader erlitt bei dem Sturz lebensgefährliche Verletzungen, so daß er in hoffnungslosem Zustande in das Krankenhaus Charlottenburg verbracht wurde. Die leichteren Kränkungen davon, da er auf Bader gefallen war. Es wurde sofort ein Strafverfahren gegen ihn eingeleitet.

„In der Romantiker Hölle“ hat der Sturm ebenfalls Hölle geführt. Viel taubem Helmeter Holz sind umgeworfen, und der Schaden ist enorm.

„Eine Klinka Hiltmörderin.“ Wenn die Beschuldigten der Polizeibehörde von Philadelphie sich bewahrheiten, so hat man jedoch eine der heillosen Mörderinnen verhaftet, die es gegeben, eine Frau, die der Erlangung geringer Lebensversicherungssummen wegen stuppel von Mord zu Mord dringt. Es ist eine junge Witwe, Witwe Carey, die Anklage lautet auf Vergiftung ihres Gatten Patrick, ihrer beiden Kinder, der achtjährigen Mary und der sechsjährigen Annie, und der Geschwister Patrick und Cecilia Cook, in deren Haus sie eine zeitlang lebte. Diese fünf Mordtaten soll sie begangen haben, um die Lebensversicherungssummen, insgesamt nicht mehr als 5000 Mt., zu gewinnen. Durch den Mord ihres letzten Kindes kamen die Verurtheilten aus Acht. Vor einer Woche starb das kleine Mädchen und die Mutter hob die Versicherungssumme von 1000 Mt. ab. Als Todesursache galt der Genuß verdorbener Süßigkeiten, und man brachte der unglücklichen Mutter und Witwe, die nun allein in der Welt stand, überall großes

Mitleid entgegen. Milderer Leute müßten sich, ihr Anstellung und bequeme Lebensverhältnisse zu schaffen, in denen sie ihr Unglück nach und nach vergeßen könne. Aber die Autopsie des Kindes ergab Spuren von Arsen, und die Nachforschungen führten zu dem oben erwähnten Toxikologen Dr. Carey, dessen Haus im letzten Januar plötzlich in einer feinen peninsulanischen Stadt, wo die Familie damals lebte. Hieran scheidete die Witwe mit ihren beiden Kindern nach Philadelphia aber; zum Lebensunterhalt befaß man nichts als die 1000 Mark, die bei dem Tode ihres Gatten von der Versicherungsgesellschaft erhoben hatte. Als die Angeklagte waren, machte sie sich an eine Kleiderfabrik, die sich um sie bemühte und ihr schließlich im Laufe milderer Leute der Geschwister Cook, Bader und Unterhalt verschaffte. Witte August starb plötzlich Witte Cook, aber da sie schon immer herzbeholden gewesen, fiel auf Witte Carey kein Verdacht und sie erhielt antandlos den Betrag der Rente ausgezahlt, die die Versicherungsgesellschaft von Dr. Carey hatte ausbezahlt lassen. Dr. Carey übernahm nun die Führung des Haushaltes und überredete Dr. Cook, den Lebensvertrag des Hauses auf ihren Namen zu überschreiben. Einen Monat später starb der Hausherr. Wiederum erhob Witte Carey die Versicherungssumme. Sie ergriff Besitz von allem, was das Haus enthielt, das nun von ihr und ihren Kindern allein bewohnt wurde. Dann kam der Tod der Kinder. Die Frau die nun allein in der Welt stand, war gerade im Begriff, die Stadt zu verlassen, als man sie festnahm. Die Polizei hatte ausfindig gemacht, daß sie ihrer Kautzpflicht getraut hat. Der erste Kautz fand etwa vier Wochen des Lebens ihrer Wollkinder statt; das andere Mal kaufte sie das Gift unmittelbar vor der Entlassung ihrer Kinder.

„Selbstmord eines Ehegatten.“ Seit dem letzten Freitag wurde der Gemeindefeldarbeiter Franz Stein in Spandau verhaftet. Er erkrankte nicht mehr zum Hinterlassenen seine Wohnung hinter der Feuerbohrer Straße war verfallen. Gestern nachmittag wurde die Leiche gefunden, da man im Hause einen Selbstmord zu erkennen meinte. Die Enttorenden fanden den Körper und seine Frau tot im Bette vor; sie hatten sich beide vergiftet. Auf einem Tische lagen Selbstmordbriefe an die nächsten Verwandten. Der Gemann war 30, die Frau 28 Jahre alt. Der Ehegatte war sehr nervös und ist wahrscheinlich lebensgefährlich geworden. Die Ehe war unglücklich.

„Du bist nicht wie Garulo.“ Eine komische Szene mit einem Ausgang spielte sich am Jentralbahnhof in New-York ab. Eine große Menge elegant gekleideter Damen kam nach Beendigung der Opernmatinee vom Sonntag am Bahnhof und wartete auf den Zug. Einer von den wenigen Männern, die sich in der Menge befanden, nahm Anlaß zu einem aktuellen Eder, hob die Hände weithin sichtbar in die Höhe und rief aus: „Du bist nicht wie Garulo.“ Der Zug brauste unter irdischen Beschleunigung der Frauen heran, und der Spiegelmacher heulte sich, gleich den anderen Wartenden, einen Spiegelmacher zu gewinnen. Während des ganzen Gedränges hielt er die Hände und rief immer die Versicherung seiner Angehörigkeit den Nebenbuhlern in die Ohren. Als er endlich im Zug zur Ruhe kam, wollte er auf die Uhr sehen, aber nicht er die Hände hochgehalten hatte, waren jetzt Frauenfinger an seinen Pfeiferrücken kam keine Zeichen und hob seine Hand so schmerzhaft. Seine Pfeiferrücken hatte daselbe Schicksal erlitten.

„Glückliches Klingenberg.“ Die verhältnismäßig reichliche deutsche Stadt ist unfruchtbar Klingenberg am Rhein. Dort zahlen die Gemeindefeldarbeiter von Sonntag bis Freitag Wägenfrachten, die für das Jahr 1906 aus dem Vertrag der beiden Gemeindefeldungen, welche namentlich in Dönlagen und Forsten begeben, einen Ertragszuwachs von 400 Mark in bar ausbezahlt.

„Ein jüngerer Kautz.“ Ein aus dem Württemberg in die badische Pfalzstadt Bretten als Richter und Landrichter auf den Stuhl ernannt worden. Der bei 50 000 Mark auf der Sparcasse, ließ sich jährlich die Pfähle dazu aufgreifen und zieht das Leben als Ragobund allem andern vor.

„(Die diese Fremdwörter.)“ Man schreibt der Pfalz. In zu diesen Tagen: Den Württembergern war wieder einmal so das beliebte Thema gestellt: Was verstanden wir von alten Griechen? Einer der jungen Leute lieferte die nachfolgende Stillebüt: „Auch die Ehe in ihrer jüngerer Gestalt verstanden wir den alten Griechen. Denn während früher der Mann stets mehrere Frauen hatte, führen sie die Behauptung des Mannes auf eine Frau ein, was man Monotonie nennt.“

Reklameteil.

Verdauungs-Beikwerden, Gub-brennen, nervöse Magen-Schwäche, befestigt die nach Verschiff von Prof. Dr. D. Lieberich hergestellte Schering's Pepsin-Gesenz (Pepsin-Wein). Ft. 1,50 n. 3,00. Schering's Grüne Apotheke, Berlin, Charlofstr. 19. Niederlagen Merseburg: Dom- und Stadt-Apotheke.

Unreiner Fein durch Ektogan Sauerstoff Seife. Kirchhoff & Neirath, Berlin. Richard Kupper, Central-Drogerie u. Parfumerie, Markt 10.

Puppenklinik!

Patienten werden zu jeder Zeit aufgenommen und gründlich gepflegt. Von auf gefaltete Puppen werden modern geheielt.

**Spielwarenhans
Wilhelm Köhler,
kl. Ritterstr. 6.**

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- u. Verdauungsbeschwerden gelehrt hat. **A. Hoock, Seemann, Eschenhausen, b. Barmstedt a. M.**

Holzpanntoffeln

bequem und billig bei **H. Lehmann, Pantoffelmacher, Unterstraße 2.**



Köstritzer Schwarzbier.

Dieses alterthümliche Bier, welches infolge seines grossen Malz- und Würze-Extraktes und geringen Alkoholes besonders Kindern, Blutarmen, Wöchnerinnen, nährenden Müttern und Rekonvaleszenten jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in Merseburg bei dem alleinigen Vertreter **Bernh. Oeltzschner, Bierdepot; Niederlage in Lauchstedt bei Carl Albers.**

Man verlange ausdrücklich nur das echte „Köstritzer Schwarzbier“.

Zahnatelier

von **Frau Emilie Albert,**
Heine Ritterstraße 3 I bei Herrn Kaufmann Herrfurth,
Sprechstunden von 11-6 Uhr.

J. G. Knauth & Sohn, Entenplan 8,

empfehlen ihr großartiges Lager aller Neuheiten in **Mäffen, Kragen, Colliers und Haas moderner Feharten, Pelzmützen für Herren und Knaben, Aufknöpfkragen, Fusskörbe und Fussäcke, Fussdecken, Fuchsklappen u. Jagdmüffe, Waschbare Katzenfelle gegen Gift und Rheumatismus.**

Herbst- und Wintermützen.

Große Auswahl der modernsten Hüte in feil und weich, **Velour-, Sport- u. Loden-Hüte, Chapeau claque, Cylinder, Filzschuhe u. Pantoffeln, Einleischuhe und Pantoffeln, div. Einlegesohlen, Handschuhe in Glacee mit u. ohne Futter, Krimmer, Trikot, Wild- und Waschleder, Militärhandschuhe, Faust- und Arbeitshandschuhe.**

Herren- und Damen-Regenschirmen,

Spazierstöcke, wollenen Westen u. Unterhosen, Hosenträger, kolossale Auswahl in Schlippen, Krawatten und Kragenschonern, Serviteurs, Krage und Manschetten. Bei Bedarf in diesen Artikeln bitten wir um die Ehre Ihres Besuchs und versichern bei constanter Bedienung die allerbilligsten Preise.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Weihnachts-Ausstellung

ist eröffnet und bietet eine grosse Auswahl in praktischen sowie Luxus-Gegenständen, welche sich zu **Weihnachts-Geschenken** besonders eignen, und empfehle darin:

Solide Lederwaren, Briefpapiere in Kassetten einfacher und eleganter Ausstattung, Metall-Gegenstände in Kayserzinn, Nickel und Altmessing, Solinger Stahlwaren.

Ferner:
Figuren und Büsten aus Hartguss u. Terracotta, moderne Holzwaren, Porzellan- u. Glaswaren. Besonderen Neuheiten in **Ballfächern, Parfüm und Toiletseifen, Gesellschaftsspiele und Bilderbücher etc.**

Otto Werner, Burgstr. 4.



wie gut und billig, bei größter Auswahl, Sie **Kohlen- u. Torfkasten, Ofenschirme und alle sonstigen Ofengeräte** kaufen bei:

Otto Bretschneider, kl. Ritterstrasse.

Ausstellung der Ofenschirme in separatem Zimmer.

Lehr-Atelier für Schnittzeichnen und praktische Damenschneiderei

nach der neuen sehr leicht fasslichen, geschäftlich geschulten **Triumph-Methode System Neugebauer-Dresden** Direktion für Provinz Sachsen u. Anhalt **Frau Linke, Halle a. S.** Anfertigung eigener Garderobe. Schnittmusterverkauf.

Bertha Schnelle, Vorwerk 23.

Vertreterin für Merseburg und Umgegend.



Rheumatismus, Gicht, Nervenschmerzen

werden in kurzer Zeit durch Einreibungen mit dem **Troster Oel** (ausgefertigt „Ripin“ goldbetert (man achte genau auf Marke „Ripin“, da diese Garantie für echtes Oel bietet) a. H. 1.50 M.) niedergelegt in **Merseburg: Richard Kupper, Central-Drogerie.**

Wir kaufen alle



Delikatess-Margarine **Mohra im Carton.**

Aufgepasst!

Von jetzt ab verlaufe ich trotz der bisher immerzu steigenden Preise etc.

Emaille-Waren

nach einen größeren Posten, so lange der Vorrat reicht, zu alten Preisen billiger eingetroffen.

Kinderspielzeug

Emaille-Spezialgeschäft

von **H. Becher, Schmalestr. 29.**

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Beste Ränder-späne

große Posten am Lager. Bei Abnahme ganzer Fuhren Preisermäßigung. **Dampfsägewerk Jetschke, Hallesche Str. 10/11.**

Pelerinen, Regenmäntel,
Joppen, Schlafrocke,
Westen, Gamaschen,
Winter-Paletots,
elegante Konfektion, Mt. 38, Mt. 42, Mt. 45



Hildebrandt & Rulffes
Tuchhandlung,
Maßgeschäft für feine Herrenkleider.

Christbäume.
bayrische Edelkannen u. Nichten
in hochfeiner Ware auch für Kirchen und
Bereine passend, empfiehlt wie alljährlich
G. Ringel,
im Gasthof „Zur grünen Linde“
Marktgeschäft am Gasthof „Zum roten
Streich“

Die ganze Familie

freut sich über den köstlich butterähnlichen Geschmack
der beliebten Delikatess-Margarine

Solo in Carton!

Vater
Mutter
Kinder

mag sie gern, weil sie ihm ebenso gut schmeckt wie
die teure Meiereibutter;
zieht sie deshalb den andern Margarinemarken vor und
freut sich über den vorteilhaften Einkauf; die
aber essen ihr Butterbrot noch einmal so gern, weil sie
es dicker gestrichen bekommen!

Meine diesjährige große

Weihnachts-Ausstellung

bietet in allen Abteilungen außerordentliche Vorteile zu extra billigen günstigen Einkäufen und
empfehle besonders:

Große Posten Kleider- und Blusen-Stoffe
nur Neuheiten letzter Saison.

Grosse Posten Damen-Wäsche, Bett-Wäsche,
Tisch-, Hand- und Taschentücher sowie Wäsche aller Art
in nur bewährten Qualitäten und anerkannt billigsten Preisen.

**Bett-, Reise-, Schlaf-, Tischdecken, Gardinen, Teppiche,
Vorlagen.**

Unter-Röcke
reichhaltige Auswahl in neuesten Ausführungen.

Hervorragend schöne Auswahl in Wieders-, Reform-, Träger-, Tandels- u. Kinder-Schürzen zc.

Otto Franke, Merseburg,

Burgstrasse 8.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

KAUMANN'S weltberühmte
Nähmaschinen

für Familiengebrauch und Handwerker sind unübertroffen die besten. Dieselben eignen
sich vorzüglich zum Wäschekochen und zur modernen Kunstnäherie.
Ich empfehle dieselben zu billigen Preisen, auch gegen Abzahlung.
Reelle Garantie. Unterricht gratis.

Naumanns Schreibmaschine „IDEAL“
ist eine durch und durch erstklassige Maschine, deren Konstruktion
die größte Dauerhaftigkeit gewährleistet.

H. Baar, Merseburg, Markt 3.
Fahrad- und Nähmaschinen-Handlung. Reparatur-Werkstatt.

Merseburger Puppenklinik.
Meine Ausstellung für
Puppen u. Puppenartikel

Markt Nr. 13
hat begonnen. Puppenperücken halte auf Lager, werden aber
auch auf Wunsch extra angefertigt. Puppenreparaturen werden
gut und billig ausgeführt. Am günstigen Zuspruch bitte!

A. Mischur.

Christbaumschmuck

in größter Auswahl, aparte Neuheiten, Schneedecken,
Fechhaar, Aluminium-Wunderkerzen, Sortiment-Kartons
von 25 Pf. bis Mk. 3,00,
Wachsstock und Christbaumlichte in verschiedenen Qualitäten
und Preisen, Lichthalter, Lametta, Eistau, Gold- u. Silber-
schaum, unverbrennbare Christbaumwatte und -schnee,
Ia. Hasel- und Walnüsse.

Partümerien

der ersten Firmen des In- und Auslandes, als: Roget u. Gallet,
Plassard, Wolff u. Sohn, Schwarzlose Söhne, Gust. Lohse
u. a. m. in allen Preislagen. Einzelne Flacons sowie Atuppen von
den einfachsten bis zu den elegantesten Ausführungen im Preise von
25 Pf. bis Mk. 8,50.

Eau de Cologne,

echt, einzelne Flaschen und Original-Kistchen von 1/4 Dk. an. Extrakt's
lose ausgewogen in verschiedenen Gerüchen.

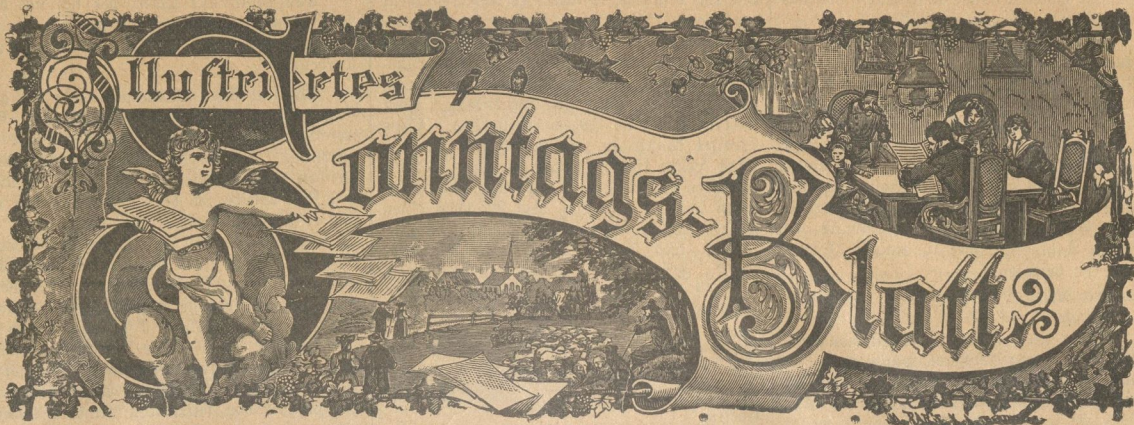
Seifen-Kartonagen

in konkurrenzloser Auswahl.
Am rechtzeitigen Einkauf wird höflich gebeten.

Adler-Drogerie
Wilh. Kieslich
Inß. Kurt Atzel.

Pferdebesitzer!
Gebraucht
nur **Original-H-Stollen** mit der Marke [L] [C] [O]
Fabrikanten: LEONHARDT & CO., Berlin-Schöneberg.
Jll. Katalog gratis!

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von E. H. Höpner in Merseburg.



Nr. 49.

Beilage zum „Merseburger Correspondent.“

Verlag von Ch. Schöner in Merseburg.

1906.

Der braune Hirtenknab.

Es sitzt im weichen Waldesmoos
Ein junger brauner Hirte,
Der hat ein Mädchen auf dem Schoß,
Weiß wie die Blüt' der Myrte.

Sie trinkt, mit ihm aus einem Krug
Die Milch von seinen Ziegen
Und küßt ihn drum nach jedem Zug
Mit Augen voll Vergnügen.

Ich gäbe alles, was ich hab',
Arabänder, Ring und Schleier,
Wär' ich der braune Hirtenknab'
Und hätt' im Aug' sein Feuer.

Der letzte Spross.

Roman von F. du Boisgobey.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Über das Geld ist alles! Ohne Geld kann man nichts machen.“, bemerkte Merindol.

„Das ist es eben, und darum habe ich daran gedacht, Ihre Unabhängigkeit durch eine reiche Heirat zu sichern, und da mir der Zufall ein Geheimnis überliefert hat, wollte ich dasselbe zu Ihren Gunsten verwenden.“

„Dieses Geheimnis betrifft die Erbschaft, welche diesem jungen Mädchen zukommt. Darf ich fragen, wie und seit wann Sie es erfahren haben?“

„Ich kenne es seit kaum sechs Monaten. Als ich es erfuhr, habe ich mich sogleich für Fräulein Cécilie interessiert. Von wem ich es erfahren habe, kann ich Ihnen noch nicht sagen, aus Gründen, . . . welche Sie später erfahren werden.“

„Ohne Zweifel sind das dieselben Gründe, welche Sie davon abgehalten haben, Fräulein Cécilie eine Entdeckung mitzuteilen, die so wichtig für sie ist.“

„Ganz recht“, erwiderte Nalot etwas verlegen. „Ich nahm mir vor, ihr alles zu sagen, sobald die Hindernisse beseitigt sein würden.“

„Das habe ich mir gedacht . . . es sind Hindernisse vorhanden . . . denn das Vermögen des alten Grafen Porcien ist doch nun einmal in die Hände eines Erben übergegangen, welcher gesetzlich anerkannt und seit dreizehn Jahren unbehelligt gebiebet ist.“

„Gleichviel, ein Testament ist immer gültig, so lange die Person am Leben ist, zu deren Gunsten es lautet. Und selbst wenn sie gestorben wäre, so könnten ihre Erben es geltend machen. Doch davon ist hier nicht die Rede, denn Fräulein Cécilie hat keine Verwandten. Zum Glück ist sie noch am Leben und sehr wohl imstande, die Erbschaft selbst anzutreten.“

„Aber derjenige, der die Erbschaft in seinem Besitz hat, wird sie nicht gutwillig herausgeben.“

„O, es wird ein Prozeß entstehen, den er aber verliert. Die Echtheit des Testaments ist unstrittig, es ist ganz und gar von der Hand des verstorbenen alten Grafen geschrieben und das läßt sich durch andere Schriftstücke mit Leichtigkeit beweisen. Zwanzig



Professor John William Burgeß.

Briefe von ihm befinden sich in den Händen des Gerichts, welches vor Jahren den Notar verurteilt hat.“

„Aber vielleicht hat der Besitzer das Vermögen verschwendet, und da er im guten Glauben sich für den rechtmäßigen Erben hielt, so kann man in diesem Fall nichts von ihm fordern.“

„Beruhigen Sie sich, mein lieber Bertin.

Graf Porcien, den Sie gestern gesehen haben, hat zwar beim Tode seines Verwandten alle Papiere an sich genommen, man wird auch nicht Rechenschaft darüber von ihm verlangen, aber das Vermögen des Verstorbenen bestand zum größten Teile aus gutem Landbesitz, welches der Erbe nicht verkauft hat, wie ich genau weiß, und diese Güter wird der Herr zurückgeben müssen.“

„Aber nur, wenn man das Original des Testaments vorweisen kann, welches, wie man glaubt, verbrannt wurde. Es existiert also noch, dieses Original?“

„Ja, das weiß ich gewiß!“

„Sie haben es gesehen?“

„Nalot zögerte einen Augenblick und erwiderte etwas ausweichend: „Ich weiß, wo es ist.“

„Ah, wirklich? Aber das alles ist so außerordentlich . . .“

„Ich verstehe, Sie wollen sicher gehen, ehe Sie einen Entschluß fassen.“

„Darf ich Sie dann fragen . . .“

„Wo das Testament ist? Diese Frage ist sehr natürlich! Das Testament befindet sich in den Händen eines Menschen, der es am Tage nach dem Tode des alten Grafen gefunden hat.“

„Und dreizehn Jahre lang hat er gewartet, ehe er es vorweist?“

„Wenn er es zu seinem Vorteil hätte anwenden können, so hätte er nicht solange gezögert, das können Sie glauben. Sie werden daraus schließen, daß dieser Mensch nicht sehr empfehlenswert ist. Ich kann Ihnen mitteilen, daß er diesen Fund machte, als er auf dem Schlosse arbeitete, und er war ein Arbeiter von zweifelhafter Beschaffenheit.“

„Sagen Sie doch gerade heraus, daß er ein Spitzbube ist, denn er hätte eine Ungerechtigkeit gegen die arme Waise verhindern können, wenn er das Testament, gleich nachdem er es gefunden, vorgezeigt hätte.“



Vielleicht hätte er sogar auch jenen unglücklichen Notar dadurch gerettet."

"Sie haben recht! Aber der Bursche dachte zunächst nur daran, aus seiner Entdeckung Nutzen zu ziehen. Er hat kein Geheimnis daraus gemacht, daß er es zuerst dem Erben angeboten hat, aber ohne Zweifel sind sie nicht handels eins geworden, oder der Erbe glaubte nicht daran, daß dieses Testament noch existiere; deshalb hat der Mann einen anderen seltsamen Plan ausgedacht. Cäcilie, die Waise, war damals erst vielzehn Jahre alt, aber in einigen Jahren konnte sie heiraten."

"Und dieser Mensch glaubte, indem er sie heiratete . . ."

"Wichtig, mein Freund! Er ist viel älter, als Sie, und sein Neuhäres konnte ihr überhaupt nicht gefallen, aber er rechnete auf die Unerfahrenheit der Kleinen, auf die Notlage, in der sie sich befand. Außerdem hatte er auch kein anderes Mittel, er konnte über die Sache nicht mit einer Minderjährigen verhandeln, welche sich zu nichts verpflichten durfte und nichts besah; aber er konnte sie heiraten und dann die Erbschaft für seine Frau verlangen."

Fräulein Cäcilie hätte niemals einen solchen Burschen zum Mann genommen."

"Das ist wahrscheinlich, und überdies sind seine Pläne durch ihr Verschwinden vereitelt worden; sie entfloh nach Paris, wie Sie wissen. Unser Mann begann, sie zu suchen, aber vergebens. Schon hatte er beinahe auf die Sache verzichtet, als er plötzlich durch einen seltsamen Zufall mit der Waise zusammengeführt wurde, die er zur Millionärin machen konnte. Dreizehn Jahre waren vergangen und doch erkannte er sie wieder. Durch geschickte Fragen verschaffte er sich Gewißheit und kam dann auf seinen ersten Plan zurück."

"Sie zu heiraten?"

"Ja, aber es blieb ihm kein Zweifel darüber, daß ihm das nicht gelingen würde. Darum änderte er wiederum seinen Plan. Er wollte die Situation durch einen anderen ausbeuten lassen, welcher dann mit ihm das Vermögen zu teilen hätte, und darum wandte er sich an mich."

"An Sie?" rief Merindol. "Er hat es gewagt, Ihnen einen solchen Vorschlag zu machen?"

"Ich begreife Ihre Entrüstung, aber wenn ich Ihnen alles erklärt habe, werden Sie die Sache sicher kühler beurteilen."

"Ich bitte Sie, mir alles zu sagen. Meine Entrüstung ist auch nicht gegen Sie gerichtet."

"Dieser Mensch, der mich kannte, besuchte mich also und erzählte mir ohne Umschweife alles, was ich Ihnen mitgeteilt habe. Mit einer Dreistigkeit ohnegleichen fragte er mich dann, ob ich vielleicht jemand kenne, welchen die Erbin des Grafen Porcien vielleicht zu heiraten geneigt sein könnte, und welcher sich dazu verstehen würde, sofort mit ihm ein Uebereinkommen zu schließen, durch das er sich verpflichte, nach der Hochzeit eine bedeutende Summe an den glücklichen Finder des Testaments zu zahlen für die Auslieferung des wichtigen Dokuments. Mein erster Gedanke war, ihm die Türe zu weisen. Ich warf ihm sein schimpfliches Benehmen vor und drohte ihm sogar, ihn wegen Erpressung der Gerechtigkeit auszuliefern. Er erwiderte mir sehr kühl, die Meinung anderer Leute sei ihm gleichgültig, und wenn die Gerechtigkeit

ihn belästige, so werde er das Testament verbrennen. Das alles sagte er mit ungleichlicher Dreistigkeit, aber ich gesehe, seine Worte gaben mir zu denken. Ich konnte ihm das Testament nicht mit Gewalt abnehmen, und hielt es daher für praktischer, zum Schein auf seine Ideen einzugehen. Ohne Zweifel konnte er, wenn ich ihn abwies, leicht Leute finden, welche weniger Bedenklichkeiten als ich zeigten. Es war also besser, wenn ich mich bemühte, dem Mädchen einen Mann unter ehrenwerten Leuten auszusuchen, und dann, wenn mein Kandidat Cäcilie gefiel, konnte ich es ihm überlassen, sich mit dem anderen zu verständigen. Deshalb ließ ich dem jungen Mädchen eine Stelle in meinem Geschäft anbieten. Sie nahm sie sogleich an, und ich erkannte bald, daß ich nie einen so pünktlichen, intelligenten und treuen Angestellten gehabt habe wie Cäcilie."

"Ich glaube nicht, daß ihr diese Beschäftigung sehr gefällt," bemerkte Merindol.

"Leider hatte ich keine andere, die ich ihr geben konnte. Sie bekleidet einen Vertrauensposten, und jetzt, wo ich von ihrer Rechtchaffenheit überzeugt bin, kann ich sie ohne Zögern einem ehrenwerten Mann als Frau vorschlagen."

vernahm. Jetzt mußte er sich erklären, er Merindol suchte seine Fassung zu bewahren, als er diesen schon erwarteten Schluß mußte Nalots Antrag annehmen, oder ablehnen. Selbst, wenn sein Herz noch frei gewesen wäre, hätte er niemals zu einem solchen Handel sich verstanden; aber während dieses Gesprächs hatte er Zeit zur Ueberlegung gehabt und infolgedessen bemerkte, daß das alles von höchster Wichtigkeit sei. Vor allem mußte er erfahren, in wessen Besitz sich das Testament befand, und daher durfte er nicht durch eine Ablehnung jede Verhandlung unmöglich machen. Es war also besser, sich anzustellen, als ob er nur etwas unschlüssig sei, um noch Weiteres zu erfahren. Der Zweck heiligt die Mittel und in solchen Fällen ist die Diplomatie kein Verbrechen.

Es lag ihm auch daran, noch über eine andere Frage Aufklärung zu erhalten, die ihm noch dunkel und zweifelhaft erschien. Hatte Nalot auch die Wahrheit gesagt, als er von einem Besitzer des Testaments sprach? Befand sich dasselbe nicht ganz einfach in seinen Händen und war nicht etwa er derjenige, der den Gewinn einstreichen wollte, ohne die Schande auf sich zu laden? Dieser Gedanke steigerte noch die Unruhe in Merindol, der seit dem Morgen dieses Tages schon so stark an der Rechtchaffenheit von Gabrieles Vater zweifelte.

"Herr Nalot," sagte er, "ich bin gerührt durch die Teilnahme, die Sie für mein Schicksal zeigen, und durch das Anerbieten, das Sie mir machten. Ich weise es nicht zurück, muß Sie aber darauf aufmerksam machen, daß die Einwilligung von Fräulein Cäcilie unentbehrlich ist und daß sie noch nicht darüber befragt wurde."

"Sie werden Sie selbst fragen, mein Freund, und ich zweifle nicht daran, daß sie einwilligen wird."

"Dann muß ich noch genauer wissen, unter welchen Bedingungen dieser Mensch ihr das Testament übergeben würde. Denn ihr muß es übergeben werden."

"Ja, ohne Zweifel, wenn die Zeit dazu gekommen ist. Aber er will nicht mit ihr verhandeln, sondern mit Ihnen."

"Das heißt, mit jedem, der sich um die Hand von Fräulein Cäcilie bewirbt, wenn er nur Aussicht hat, von ihr genommen zu werden."

"Das sind Sie! Niemand würde das gelingen, wenn es Ihnen nicht gelingt. Er wendet sich also an Sie . . . durch meine Vermittlung. Sie werden mir vielleicht einwenden, daß Cäcilie alt genug sei, selber mit ihm darüber zu verhandeln und daß es viel einfacher und natürlicher wäre, wenn er ihr selbst den Handel vorschlagen würde. Das mag sein; aber traut den Frauen nicht. Er meint, sie haben die Gewohnheit, die Verpflichtungen, die sie gegen irgend jemand haben, zu vergessen, sobald sie ihn nicht mehr nötig haben, und da er im vorliegenden Falle keine Voraus-Bezahlung verlangen kann, so will er durchaus ein schriftliches Versprechen von Seiten des Mannes haben, ehe er sie heiraten wird."

"Das wäre also ein Vertrag wie mit einem Heiratsvermittler?"

"Ja, so ungefähr. Sie verpflichten sich, mit ihm das Vermögen zu teilen, welches Ihrer Frau durch das Testament zufallen wird; aber, wohlverstanden, erst dann, wenn die Erbin den Besitz der Erbschaft angetreten hat."

Merindol bezwang den Widerwillen, welchen der häßliche Handel, in den Nalot ihn verwickeln wollte, in ihm erregte. Aber wenn er seinen Zweck erreichen wollte, den dunklen Ehrenmann kennen zu lernen, als dessen Züriprediger Nalot auftrat, so waren Geduld und Geschicklichkeit unbedingt erforderlich.

(Fortsetzung folgt.)

Hamburg—Dampfer, „Deutschland“ Kielgoland — Westerland.

(Fortsetzung und Schluß.)

Wir fliegen mit großer Geschwindigkeit an Brunsbüttel vorbei. Kaum können wir den Kaiser-Wilhelm-Kanal erkennen.

Die Elbe ist bereits so breit, daß es fast nicht möglich ist, sie zu überblicken. So sehen wir auch von Cuxhaven nur ganz schwache Umrisse.

Cuxhaven hinter uns. Nun befinden wir uns auf offenem Meer. Mit dem größten Teil unserer Gesellschaft halte ich mich auf dem oberen Promenadendeck auf. Ein frischer Wind weht. Es wird kühler und kühler, ja ganz empfindlich kühl. Sämtliche Lücher, Decken und Mäntel werden hervorgeholt. Man atmet scharfe, salzige und doch so gesunde Luft. Das Schiff geht noch ruhig. Jetzt fängt es zu meiner großen Freude leise an zu schaukeln. Behutjam nur hebt und senkt sich das mächtige Schiff. Das Meer weist kleine kurze Wellen, die ganz ungefährlich anschaun, auf. Der Himmel ist zwar noch etwas bedeckt, doch klärt er sich mehr und mehr auf. Was ist das? Der „Kaiser“ neigt sich zur stark zur Seite, nach vorn, nach hinten, zur anderen Seite, kurz und gut, auf mannigfaltig gefagt, er beginnt ganz bedenklich zu „rollen“. Wie sieht das Meer aus? Gewiß haushohe Wellen. Doch nein, es ist unverändert. Auf meine Frage wird mir mitgeteilt, daß vor einigen Tagen ein großer Sturm gewüht



hat und daß die unteren Schichten des Wassers sich daher noch in ungeheurer Aufregung befinden. Alles muß sich setzen. Das Gehen und Stehen auf Deck ist schier unmöglich geworden. Mit Bedauern sehe ich, daß die Seefrankheit ein Opfer nach dem anderen fordert. Nur wenige bleiben von diesem Uebel befreit. Zu diesen Glücklichen gehöre auch ich. Nach meiner Meinung hat mir nur der feste Wille, nicht seefrank werden zu wollen, darüber hinweggeholfen. Ich kann allen, die eine Seereise tun, Energie als bestes Mittel gegen das gefürchtete Uebel empfehlen. Wenn man sich außerdem ruhig verhält, am besten auf Deck in der Mitte des Schiffes, isst und trinkt, wie man es gewöhnt ist, so ist man gut gefeit.

Die Gesundgeliebten nehmen schon ab und zu die Krimstecker zur Hand, denn man bemerkt am Horizonte einen dunklen Streifen: Helgoland.

Bald kann man einzelne Felsen und Felsgruppen unterscheiden, schließlich sogar mit dem bloßen Auge.

Wöglich bricht die Sonne durch die Wolken. Das Meer erscheint bläulich grün. Die roten Felsen von Helgoland steigen steil aus dem Wasser empor. Eine prächtige Farbensymphonie erfreut unser Auge. Das allerwärts bekannte Verslein fällt uns ein:

„Grönn is det Lunn,
Roos is de Kant,
Witt is de Suun —
Deet is det Woopen
Ban't hillige Lunn.“

Unser Schiff wendet und macht in der Mitte zwischen Insel und Düne Halt. Fischerboote kommen heran, um uns nach der Insel zu bringen. Beim Ausbooten herrscht allenthalben große Heiterkeit. In einer gewissen Entfernung von Helgoland ist das Meer rot wie die Felsen gefärbt. Sonderbar ist es anzusehen, daß sich das rotaussehende Wasser mit dem grünlich blauen nicht vermischt.

Mit kräftigen Ruderschlägen bringen uns die gebirgenen, wettergebräunten Fischer ans Land. Wir betreten die sogenannte Lasterallee, die in festlichem Girlandenschmucke prangt und direkt ins Kurhaus führt. Dort hin begeben wir uns zunächst, denn die Helgoländer Badedirektion hat in großer Liebeshuldigkeit die Herren und Damen der Feder nebst ihren Begleiterinnen zum Mittagsmahl geladen. Nach dem Essen wird ein Attentat auf uns verübt. Der Attentäter, ein Photograph, ergreift eiligst die Flucht. Nach vergeblicher Bemühung, diesen einzuholen, brechen wir auf, um nunmehr einen Streifzug auf der Fagennudobenen, meerumtrauften Insel vorzunehmen.

Wir begeben uns zunächst zu dem elektrischen Fahrstuhl, dessen Benutzung für uns kostenfrei ist und der uns hinauf auf das Oberland führen soll. Für diejenigen, die sich nicht gern einem Fahrstuhl anvertrauen, ist eine bequem zu ersteigende, allerdings 182 Stufen aufweisende Treppe erbaut. Wir durchschreiten die Kartoffelallee und bemerken eine Unmenge von Schafen auf der Weide. Neben zwanzig Kühen sind Schafe die einzige Art von Haustieren, die auf Helgoland gehalten werden. Das stimmt nicht ganz. Ich darf nichts unterschlagen. Es lebt auf der Insel auch ein Pferd, das in seiner Art aber einzig dasteht. Wir hatten die Ehre, dem Unikum zu begegnen. Um ihm die Huldigung der Presse entgegenzu-

bringen, hielten wir ihm das schönste, selbstgerupfte Gras entgegen, was es mit Vergnügen vergabte. Unterdessen sind wir zu dem großen Scheinwerfer gelangt, dessen Lichtstrahlen auf dem Festlande erkennbar sind.

Wir stehen an einem steilabfallenden Felsen, sehen auf das Meer und gewahren zwei alleinstehende mit der Insel in keinem Zusammenhang sich befindende schroffe Felsen. An anderer Stelle genießen wir den herrlichsten Blick auf den Bootshafen. Es ist gar nicht zu beschreiben, wie schön, wie unendlich schön er ist. Ich kann nur jedem Naturfreunde sagen: „Geh' hin, keh' selbt.“

Am Strande sind Soldaten mit Wäscheputzen beschäftigt. In ihrer Nähe bemerken wir Sicherheitsvorkehrungen, die die Insel vor der ankirmenden Flut schützen sollen. Traurig stimmt es jedermann, wenn er bedenkt, daß das wunderbare Eiland in absehbarer Zeit völlig im Wasser versunken sein wird. Noch vor ungefähr 200 Jahren war Insel und Düne eins — und jetzt. — Eine breite, tiefe Wasserfläche ist dazwischen getreten.

Wir betrachten die verschiedenen Marineanlagen, die in ihrer Zweckmäßigkeit unser Interesse erregen.

Nun kommen wir über den Modernberg, der uralte Gräber barg und auch wahrscheinlich noch bergen wird. Am alten Leuchtturm, der jetzt eine Marine-Signalanlage enthält, vorüber, gelangen wir zum neuen 24 Meter hohen.

In der Nähe der alttümlichen Kirche befindet sich die Villa Hoffmanns von Fallersleben.

Einen Augenblick halten wir inne. Also hier ist die Geburtsstätte des Liedes: „Deutschland, Deutschland über alles“. Interessant ist, was der Dichter in seinen Urzeichnungen über die Entstehung dieses Gedichtes sagt: „Wenn ich so wandelte, einsam auf der Klippe, nichts als Meer und Himmel um mich sah, da ward mir so eigen zu Mute, ich mühte dichten, auch wenn ich es nicht gewollt hätte. So entstand am 26. August 1841 das Lied „Deutschland, Deutschland über alles“.“

Unser Weg bringt uns durch Straßen, deren Häuser von reizenden Gärten umgeben sind und die im herrlichsten Blumenflor prangen. Besonders häufig begegnet man kräftigen Rosenstöden, die bis zum Winter Blüten treiben sollen. Im übrigen ist die Vegetation jedoch spärlich.

Da wären wir wieder beim Fahrstuhl. Im Nu hat er uns zum Unterlande gebracht. Gern möchten wir noch dem Nordseemuseum, das sehr wertvolle Sammlungen enthält, einen Besuch abstatten. Doch leider, leider ist die Trennungsstunde nahe. Wir müssen zurück zu unserem Schiff.

Während des Ausbootens ertönt eine Kanonensalve nach der anderen. Ein Kriegsschiff nähert sich Helgoland; zu seiner Begrüßung werden die Geschütze abgefeuert.

Wir sind wieder an Bord des „Kaiser“. Die Anker gehen hoch, langsam setzt sich das Schiff in Bewegung. Aus dem Wasser ragt ein Mast eines Wracks hervor. Was mag diese Stelle des Meeres für Klagen und Seufzer gehört haben?

Schneller und schneller durchteilt der „Kaiser“ die Wassermassen. Helgoland verschwindet im Meer.

Stunde auf Stunde vorrückt. Die Uebermüdigsten tanzen eine Kolonaise auf Deck,

die allerdings etwas wadlig ausgefallen ist.

Doch die Zeit verstreicht angenehm dabei. Schon können wir aufs neue rufen: „Land, Land!“ In Hörnum auf Sylt legt der Dampfer an.

Dort steht ein Sonderzug, festlich mit Girlanden und Fähnchen geschmückt, für uns bereit.

Durch eine eigenartig anmutende Dünenlandschaft geht es hindurch. Bald erblickt man auf der rechten Seite das Meer, bald ist es durch sanft ansteigende, aber hohe Hügel unserer Blicke entzogen.

Unterwegs werden die Quartierzettel ausgeteilt, damit wir es ja recht bequem haben.

Nach ungefähr halbstündiger Fahrt hält der Zug in „Westerland“. — Der Himmel ist grau, es gieht in Strömen. — Wir sind froh, schnell auf unsere Zimmer kommen zu können. Dort schlüpfen wir aus dem Reiseanzug in Gesellschaftskleider, um uns ins Kurhaus zu begeben, wo für die Kongressisten wieder in so außerordentlich freundlicher Weise der Tisch gedeckt ist. Während des Essens fehlt es nicht an erfreuenden herzlichen Reden. — Tanz bereint uns noch bis zu später Stunde.

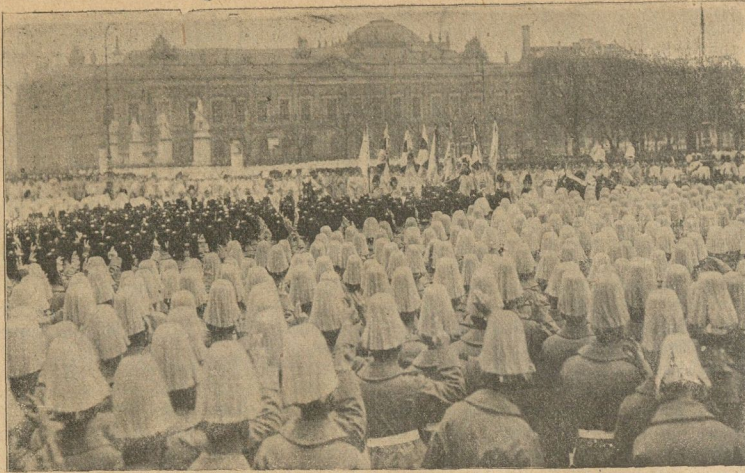
Gar fröhlich ist der Tag zu Ende gegangen; würdig hat er sich dem verflohenen angeschlossen. Am folgenden Morgen erweckt uns Trompetengegenschmetter. Schnell hinaus aus den Federn. Es ist ja Strandkonzert für uns heut' bestellt, und die liebe gold'ge Sonne lacht uns gar freundlich an. Auf den trüben Abend ist ein selbten schöner Morgen gefolgt. — Am Meere trifft unsere Gesellschaft zusammen. Wir promenieren, setzen uns in die für die Journalisten reservierten Strandkörbe, suchen Muscheln; kurz und gut, wir schwelgen in seligem Nichtstun und atmen mit Begierde die herrliche Luft.

Zu Mittag sieht uns das Kurhaus wieder. Hier sind wir zum letztenmal alle vereint. Gemeinsam nehmen wir noch das großartige Diner ein, das uns von der Badeverwaltung gegeben wird. Bei Tisch folgt wieder eine bedeutende Rede der anderen. Eine vorzügliche Kapelle läßt uns ihr Bestes hören. Der Dichter des Trompeter von Sickingen" befindet sich in unserer Gesellschaft. Der Herr Kapellmeister erfährt's, und schon tönen uns Melodien aus dem „Trompeter" entgegen zu unserer und ganz besonders zur Freude des greisen Geheimen Hofrats „Bunge". — Der Herr Bürgermeister von Westerland läßt uns allen, zur Erinnerung an die längst entschwundenen Zeiten des Gänsefells, Seemöbentiele mit goldener Feder überreichen. — Im Vorraum des Speisesaales befindet sich ein Schiff, das aus Blumen und Bändern, die die holsteinischen Farben aufweisen, hergestellt ist. — Blumen und Bänder werden vom Herrn Badedirektor an uns Damen verteilt. — Schon wird zum Ausbruch genahet.

Alles pilgert zum Bahnhof, wo der geschmückte Sonderzug schon unserer wartet. Doch nicht alle steigen ein. Eine nicht kleine Anzahl der Uneriggen bleibt zurück. Ich auch. Wie bin ich glücklich darüber. „Westerland" ist doch zu schön, um so schnell wieder von ihm scheiden zu können.

Ein Pfeifen! Die große Abschiedsstunde hat geschlagen. Der Zug fährt davon; aus seinem Innern erschallt von einer Kapelle gespielt: „Muß i denn, muß i denn zum Städtele hinaus". Lächerschwenken hüben





Vereidigung der Rekruten der Garde-Infanterie auf dem Schloßplatz zu Berlin durch Kaiser Wilhelm II.

und drüben. Lebt alle wohl. Auf Wiedersehen.

Wir Uebriggebliebenen eilen an den Strand, um die Meeresbrandung bei Westerland nach zu bewundern. Morgen sagen auch wir „Westerland“ Adieu. Nur ganz wenige bleiben noch längere Zeit.

Das Wetter ist uns günstig. An Bord des Dampfers „Cobra“ haben wir eine gute Ueberfahrt. Die See ist spiegelglatt. Selbst die Schwächlichsten werden nicht seefrank.

In Hamburg angekommen, ist kein Zimmer zu erhalten. Alle sind besetzt, da Se. Majestät zurzeit anwesend ist und die Regatta stattfinden soll. Da bleibt uns weiter nichts übrig, als uns in den Zug zu setzen und nach Hause zu dampfen.

So hat die schöne Reise ein unerwartetes, jähe Ende genommen. Dabeim im stillen Kämmerlein werden aber wohl alle Beteiligten sehr oft und gern der köstlichen Stunden gedenken.

M. L. Fraenkel.

Der amerikanische Professor an der Berliner Universität.

Professor John William Burges von der Columbia-Universität zu New York, der erste Inhaber der Theodore Roosevelt-Professur an der Berliner Universität, hat seine Antrittsvorlesung gehalten. Dieselbe gestaltete sich zu einer großen Feier, der der Kaiser und die Kaiserin sowie Kultusminister Dr. von Studt und der Botschafter Tower beiwohnten.

Die Rekrutenvereidigung

der Garde nimmt Kaiser Wilhelm II. freisichtlich vor. Es entwickelt sich hieraus ein großes militärisches Schauspiel. Aus allen Richtungen Berlins marschieren die jungen Vaterlandsverteidiger mit klingendem Spiel aus ihren Kasernen nach dem Zentrum vor das königliche Schloß und stellen sich dort auf. Nach einer kurzen markigen Ansprache des Kaisers geht dann die Vereidigung in der üblichen Weise in Gegenwart des Monarchen vor sich.

Der Diener Glase.

Demnächst geht eine sensationelle Broschüre aus der Presse, die in ganz Deutschland und weit über seine Grenze hinaus berechtigtes Aufsehen erregen wird. Sie gilt der Ehrenrettung eines — Ehrverlorenen. Während die Fürstin Wrede in einem vornehmen Sanatorium von ihren Verirrungen mit metallischem Beigehmaß, ausruht, sitzt ihr ehemaliger Diener Glase hinter Gefängnismauern und kann über die Undankbarkeit der Aufgabe nachdenken. Diebstähle einer hochragenden Fürstin



Der Diener Glase.

ans Tageslicht zu bringen. Es ist sehr interessant, wenn der Verteidiger, Rechtsanwalt Bahn, des wegen Erpressung zu neun Monaten Gefängnis und 2 Jahren Ehrverlust verurteilten Dieners der starren Gelehesparagrafen trotz der Rechtskraft des Urteils, und obwohl Glase bereits seine Strafe teilweise verbüßt hat, nicht aufhört, sich für seine Auffassung, daß hier ein Rechtsirrtum vorliege, mit allen Kräften einzusetzen. Nach dem Wortlaut des Gelehes hat der Diener, so groß auch sein Verdienst um die endliche Aufdeckung der Silberdiebstähle der Fürstin Wrede ist, auch in der größten Zornesaufwallung die Worte an den Fürstin Wrede: „Wie wär's denn mit 50 000 Mark?“ nicht zu Papier bringen dürfen. Aber die Motive sind von wesentlich mildernder Kraft, ja nach Ansicht Bahns von herausstichtender Bedeutung. Die Richter treten allzu unmittelbar aus der Studierstube in den Gerichtssaal, um hier über Sein und Nichtsein zu entscheiden. Ein Schöffe, also ein Richter aus dem Volke, klagte mir jüngst sein Leid, daß der Berufsrichter, mit dem er eben Recht spreche, so gar keine Abnung vom Leben habe. Einen biederen Handwerker, der von einem läunigen Schuldner-Kunden schwer gekränkt, sich im Zorn vergab, in dessen Wohnung sich zu einer Täuschlichkeit hinreichend ließ, als gerade seine, des Handwerkermeisters Frau dazu kam, die natürlich für ihren bedrängten Gatten Partei ergriff, wollte der junge Richter wegen gemeinlichlichem Hausfriedensbruches ebenso wie die entsetzte Frau zu 6 Wochen Gefängnis verurteilen, weil es im Gelehes so zugemessen war. Da rief der ehrsame Bürgermann, den so schwere Sühne für seine unbedachte Tat drohte, entsetzt aus: „Noch nicht fingerbreit bin ich zeitweilig vom Wege des Rechts abgewichen; aber wenn mich und meine gute Frau diese Strafe trifft, dann werde ich — Raubmörder!“ Und der Richter ließ sich von dem verständigen Schöffen umstimmen, das Ehepaar wurde zu — einem Tag Haft verurteilt. Und Glase Vederemo!

Streik.

Unter den Bergarbeitern gärt es seit langem und von Hamburg bis Dresden sind die Schiffer ihre verwandten Berufsgenossen in Bewegung, um und Löhne zu erhöhen. Der Hamburger Streik spielt sozulagen auf flüssigem Boden; noch ist der große Streik unbergessen, dessen Schauplatz vor jetzt zehn Jahren, 1896, der Hamburger Hafen war und an welchem Tausende von Schauerleuten und Ewerführern teilnahmen. Unser Bild zeigt die Männer der schweren Arbeit, welche sich zum Streik entschlossen haben und dieser Tage ein Teil ihrer Forderungen, durchsetzen werden.



Dem Streik der Schauerleute in Hamburg.

Herbst.

Nun ist es Herbst, die Blätter fallen,
Den Wald durchbraust des Scheidens Weh;
Den Lenz und seine Nachtigallen
Versäum' ich auf der wüsten See.

Der Himmel schien so mild, so helle,
Verloren ging sein warmes Licht;
Es blühte nicht die Meereswelle,
Die rohen Winde sangen nicht.

Und mir verging die Jugend traurig,
Des Jünglings Wonne blieb versäumt;
Der Herbst durchweht mich trennungsschaurig,
Mein Herz dem Tod entgegenträumt.

Sofort gebrauchsfertige Schnittmuster zu allen angegebenen Nummern sind in jeder Grösse stets vorrätig und durch jede Buttericks Agentur oder direkt durch die Aktien-Gesellschaft für Buttericks Verlag, Berlin W. 8, Leipzigerstrasse zu beziehen.

Im Reiche der Mode.

Drei Jackettarten gibt es, die sich nach wie vor sehr der Gunst der Modedame erfreuen: Das Eton-Jackett, sodann das zierliche Blusen-Jackett und dann das Bolero-Jäckchen.

Hochelegante Abendmäntel sind aus weissem oder hellgrauem Tuch oder Sammet. Die Ärmel sind vielfach in Glockenform und meistens in Dreiviertellänge gehalten. Straßentouletten im Dringezchnitt kommen immer mehr auf. Für große schöne Figuren ist die Mode recht vorteilhaft. Man erzielt die nötige Rockbreite durch möglichst viel Nähte, in die der von der Kniehöhe ab ausfallende Stoff eingenäht wird, oder auch durch mehrfache schürartige Einfassung im Taillenschluß. Der Rock wird unten herum mit Säumchen, Borden, Borten usw. garniert. Tuch und Sammet, oder auch Sammet und Taffet werden vielfach zusammen verarbeitet.

Großen Erfolg haben Prinzessröcke mit angeschnittenem Gürtel. Schnei-

derkleider sind ebenfalls wieder sehr en vogue, besonders machen sich neben dem streng englischen ungarinierten das französische Halbschneiderkleid geltend. So einfach ein solches Kleid aussieht, so kostspielig ist es, denn nur die beste Arbeit ist hierbei zulässig. Zu einem runden Rock, der an den Hüften sehr eng, unten herum voll ausfällt, gehört ein Bolero mit Streifenverzierung, Blusenjäckchen oder der lange moderne Paletot.



Drei Jackett-Arten gibt es, die sich nach wie vor der Gunst der Modedame erfreuen: Das Eton-Jackett, sodann das zierliche Blusen-Jackett und das feine Bolero-Jäckchen.



Nr. 9543. Bluse mit Stehkragen und langen Ärmeln.



Nr. 9558. Kleid für ein vierjähriges Kind. Nr. 9581. Kleid für ein achtjähriges Mädchen. Nr. 9550. Kleid für ein sechsjähriges Kind.

Nr. 9543. Eine ansprechende Blusentaille erscheint hier in Albatros, mit Handstickerei, sowie auch in Leinen. Dieselbe kann mit einer im Muster vorgesehenen Futtergrundform versehen werden und hat vorn zu jeder Seite der Mitte drei fältchengruppen. Die mittlere Partie kann entweder mit zwei Reihen Knöpfen oder mit Stickerei oder fonsfiger Verzierung ausgestattet werden. Den Rücken durchzieht eine Gruppe Längsfältchen. Den Halsauschnitt macht ein Bund sauber, über welchem entweder ein Stehkragen oder ein Steh-Umlegkragen nebst Krawatte getragen werden kann. Der halblange Ärmel ist oberhalb des Bundes mit fältchen verziert und der lange tritt in eine breite oder schmalere Manschette. Die Taille umspannt ein Seidengürtel mit Schnalle. Preis 65 Pfg.

Madras, irisches Leinen, Pique, Viktoria-Lawn, Pongee, Chinafarbe, Taffetas, Kaichmir, Voile zc. lassen sich für unser Modell verwenden. Sehr hübsch wäre eine solche Bluse aus dunkelgrünem Velveteen, mit Kragen und Manschetten, mit Spitze belegt und kleinen Gold- oder Emaille-Knöpfen zur Verzierung.

Nr. 9589. Diese hübsche Bluse ist hier in Leinen, mit Stickerei-Verzierung, sowie auch in kariierter Seide vereint mit point de Venise abgebildet. Das Muster ist so eingerichtet, daß man den Stoff entweder gerade oder diagonal schneiden kann. Die Anwendung der Futtergrundform bleibt dem persönlichen Belieben überlassen. Die Vordertheile sind teils in schmale, teils in breite Falten gelegt, und zwar sind erstere in ganzer, letztere nur in Passenfalten abgestreift. Der Verschluss ist im Rücken unter einer Quetschfalte vorgesehen, die an jeder Seite von einer in ganzer Länge abgestreift fältchengruppe begrenzt wird. Ein Stehkragen macht den Halsauschnitt sauber und der Ärmel kann lang mit breiter oder schmälerer Manschette oder dreiviertellang mit schmaler gefertigt werden. Auf Wunsch kann man Ärmel und Stehkragen mit einem kleinen Spitzenkräuschen abschließen. Ein gefalteter Bandgürtel umspannt die Taille. Schnittmuster 65 Pf.

Nr. 9575. Dieser stilvolle Rock hat dreizehn Bahnen und weist an jeder Naht eine Falte auf. Die Bahnen sind teils breit, teils schmal, und zu letzteren kann man eventuell einen absteckenden Stoff verwenden und ihnen dann an Ober- und Unterkante schmale Patten aufsetzen. — Preis des Modells 85 Pfg.

Nr. 9538. Ein ansprechender Rock erscheint hier in englischem Tweed, in Alpaka sowie auch in Panama. Derselbe setzt sich aus fünf Bahnen zusammen, legt sich tadellos glatt um die Hüften und springt nach unten zu modern aus. In mittleren Modellen hat die Unterkante einen Umfang von ungefähr 4 Meter. Das Modell kann in kurzer runder Länge oder fußfrei hergestellt werden und tritt ringsum glatt in den Bund, wenn man es nicht vorzieht, die hintere Stoffhälfte auf der Innenseite in eine Quetschfalte zu legen. Preis des gebrauchsfertigen Schnittmusters 85 Pfg.

Nr. 9542. Eine einfache, doch recht ansprechend wirkende Blusentaille ist hier in französischem Flanell, mit Knopfbesatz und mit Umklappteil aus feinem Batist am Kragen, sowie auch in schwerem Leinen abgebildet. Vorder- und Rückenteile sind mit Falten verziert und fügen sich an eine nahtlose, vorn zu beiden Seiten der den Verschluss deckenden Quetschfalte und



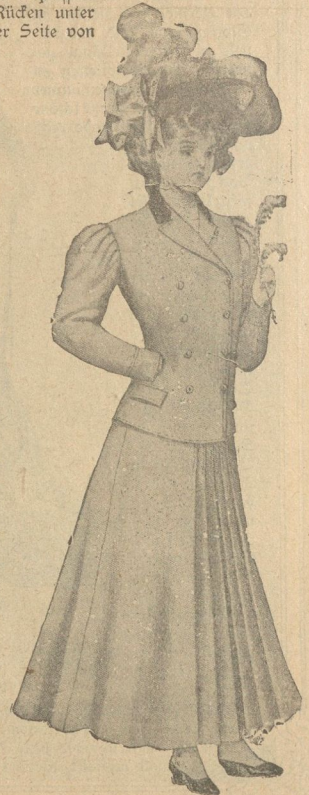
9066, mit Ärmelvolants.



Nr. 9559.



No. 9547.



Nr. 9570. Kostüm für ein 16jähriges Mädchen.





Nr. 9544.



Oberkante des
Beinkleides
zu 9544.

im Rücken in der Mitt je eine angechnittene Patte aufweisende Passe gefügt. Schnittmuster 65 Pfg.

Nr. 9553. Dieser graziose Rock ist hier in Chiffon-Broadcloth sowie auch in Voile abgebildet. Derselbe ist achteilig und vorn in Falten gelegt, die in beliebiger Tiefe abgesteppt werden können. Preis des Musters 85 Pfg.

Nr. 9579. Ein fecher langer Paletot ohne Besatz. Schulter- und Seitennähte sowie eine leicht geschweifte Rücken-Mittelnäht verleihen demselben facon. Preis des Schnittmusters 85 Pfg.

Nr. 9558. Mit Quersalten und Fältchen reich ausgestattet ist diese hübsche Toilette, die hier abgebildet ist. Preis 65 Pfg.

Nr. 9547. Eine allerliebste Bluse aus modernem, weichen Stoff. Preis des gebrauchsfertigen Musters 65 Pf.

Nr. 9581. Ein anmutiges Kleidchen erscheint hier in französischem Kaschmir. Preis des Musters 65 Pf.

Nr. 9550. Ein reizendes Kleidchen ist hier in Albatros mit Spitze. Preis des Musters 45 Pf.

Nr. 9559. Ein niedliches Kleidchen ist hier in japanischem Leinen abgebildet. Preis 65 Pf.



Nr. 9565. Eine adrette Schürze erscheint hier in Taschentuchleinen mit Bindlochstickerie verziert, sowie auch in feinem Nansoc, mit Langweckenstickerie. Preis des Musters 45 Pfennig.



Nr. 9538. Fünf-Bahnenrock in kurzer runder Länge. Blusentaille Nr. 9542.
Nr. 9553. Achteiliger Rock in runder Länge. Paletot Nr. 9579.

Nr. 9589. Bluse mit langen Ärmeln.
Nr. 9575. Rock in kurzer runder Länge.

Nr. 9544. Dieser feche, für kleine Knaben sehr bedruckte Anzug erscheint hier in einer sorgerechten Ausführung von weißer und marineblauer Serge, je mit absteckender Soutache verziert. Die im bekanten Schnitt ausgeführte Bluse ist vorn in der Mitte zum verdeckten Verschluß eingerichtet und weist an der linken Seite eine eingefügte Brusttasche auf. Den herzförmigen Ausschnitt der Bluse füllt ein selbstständiger Laß mit schmalem Stehkragen und gesticktem seemännischen Emblem. Der Matrosenträger legt den Schultern glatt auf, und seine spitz zulaufenden Enden werden scheinbar von einem forschten Schiffernoten oder einer Verschmürung zusammengehalten. Die Anwendung der aufgesetzten Passe bleibt dem persönlichen Belieben überlassen. Die Ärmel sind oben eingefaltet und weisen am Handgelenk in Manschettenhöhe ausgeführte Quersfalten auf. Preis des gebrauchsfertigen Musters 65 Pf.



für Haus und familie.



Das Waschen von Tuch nimmt diesem den Glanz und läßt einen stumpfen Bleich zurück, der dem Auge unangenehm ist. Dieser Glanz kann wieder hergestellt werden, wenn man in der gehörigen Richtung über den gewaschenen Teil des Tuches eine Bürste führt, die mit Wasser benetzt ist, in welchem eine kleine Quantität Gummi arabicum aufgelöst ist, und wenn man dann auf die betreffende Stelle einen Bogen Papier, ein Stück Tuch und ein fehr beträchtliches Gewicht legt, welches bleiben muß, bis das Tuch ganz trocken ist.

Einkauf lebender Gänse. Die Augen müssen feurig sein, dann sind sie jung; alte Gänse bekommen Ringe um die Augen. Hat die Gans einen Hängebauch, dann hat sie schon Eier gelegt und gebrütet. Gänseriche erkennt man an ihrer tiefen Stimme, sowie daran, daß ihr Hals um einige Zentimeter länger und dicker ist, als bei der Gans. Sie erzeigen also, auch vermöge des größeren Kopfes und Schnabels, viel größer, haben überhaupt ein stärkeres Ansehen und ein tieferes Auge. Kauft man Gänse mager ein, so muß man sie so groß als möglich zu erhalten suchen. Denn je stärker ihr Knochenbau, desto gefräßiger sind sie und desto schwerer werden sie durch die Nahrung. Wenn mehr am Fette der Gänse als an ihrem Fleische gelegen ist, der erreicht seinen Zweck leichter, wenn er seinen Bedarf erst im Herbst mit ausgewachsenen, ungemästeten Gänsen deckt.

Ueber das Strafen der Kinder. Ein Kind zu erziehen, ohne es zu strafen, ist eine Unmöglichkeit, selbst das gutmütigste veranlagte Kind wird nicht stets auf gute Worte folgen. Späriam soll man allerdings mit der Strafe sein, wenn sie die rechte Wirkung auf das Kind ausüben soll, denn auch an Schläge und Schelten kann sich ein Kind gewöhnen. Zeigt sich aber der Eigensinn, das Lügen oder dergleichen bei unseren Kleinen, so muß der Fehler gleich im Keime erstickt werden. Das erste Mal wird ein ernstes Wort am Platze sein, bleibt aber dies fruchtlos, so muß unbedingt eine härtere Strafe folgen; ein leichter Schlag mit der Hand dürfte wohl die geeignetste

sein. Das Kind dann aber noch in einen Winkel oder in ein anderes Zimmer stellen, wie es so häufig geschieht, davon möchte ich entschieden abraten, denn unbedingt würde damit den Kleinen das Schmolzen eingeprägt werden. Käset eure Kleinen sofort nach erreichter Strafe um Verzeihung bitten.



Die Agave im Winter. Der Gärtner, der Glashäuser besitzt, überwintert seine Agaven im Kaltbause, der Gartenfreund, wenn er nicht im Besitze solcher ist, meist ihr im Winter ein nur wenig warmes, oder ein ruhiges, doch frostsicheres Zimmer an, ein solches, das selbst bei großer Kälte noch einige Grad Wärme hält. Ein Gießen ist während des Winters fast gänzlich zu vermeiden, denn bei einem stärkeren Feuchtsein der Erde erkranken die Wurzeln und schließlich erkrankt auch die Pflanze, sie sieht zwar anfangs äußerlich noch ganz gesund aus, doch schließlich und meist, wenn es zu ihrer Heilung schon zu spät ist, zeigt auch das Neuzere der Pflanze, daß sie dem Tode verfallen ist. Die Gattung der Agave ist sehr artenreich; alle Arten sind sehr dekorativ und werden zum Dekorieren der Treppsteiler, Ständer, der Felspartien und dergleichen mehr benützt.

Der Gummibaum im Winter. Im Winter gehts ihm, wie allen anderen Topfpflanzen, schlecht, es ist eben Winter und trübe Zimmerluft, Ofen- und Lampenrauch, trübe Tage und kalte Nächte passen nicht zur Freundlichkeit der Pflanzen, ebenso das bald zu knappe, bald allzureichliche Gießen nicht. Der Gummibaum verzärt seinen Nektar dadurch, daß er kleinere Blätter macht und sich sehr lange befindet, ehe er überhaupt nur ein neues Blatt treibt. Man muß nun suchen, ihm das Leben, so gut es nur geht, erträglicher zu machen, ihn nicht am Fenster zu großer Kälte aussetzen, ihn lieber ein Stück davor stellen, ihn nicht von der Hitze leiden zu lassen, den Zimmerstaub öfters mit einem weichen, feuchten Schwämme sanft abwischen, ihn nicht kaltem Zug aussetzen und ihn nicht allzu feucht halten. Bei Vermeidung aller Extreme und Innehalten von Sorgsamkeit wird er auch im Winter sich so ziemlich leidlich fühlen, so daß man ihm im Frühjahr nur wenig von Winterleid ansprechen wird.



Küchenzettel. Sonntag: Suppe mit Kartoffeln, Leinbraten mit Trüffel, Nottkohl und Kartoffeln, Apfelmompott. Montag: Griesuppe, Grünkohl mit Rauchfleisch und Kartoffeln. Dienstag: Weiße Suppe, Gänsebraten, gemischter Salat. Mittwoch: Grünkohlsuppe, Gänsefleisch mit weißen Nudeln. Donnerstag: Korbelsuppe, Schweinskopfschüssel mit Schwarzkartoffeln. Freitag: Einlaufruppe, gebratener Rinderbraten, mit Roterüben Salat. Oder: Fischsuppe mit Fischköpfen, Apfel- oder Mohntreidel. Sonnabend: Nierenuppe, Spinat mit Asteletten.

Martkloßchen als Suppenbeilage. Zwei bis drei geschälte Mandelbröden werden kurze Zeit in Milch eingeweicht, mit 2 Köffel Mehl, 250 Gramm feingehacktem Rindfleisch, 2 bis 3 Köffel geröllten Weißbrotmürseln, 1 Eiweiß gehackter Petersilie nebst etwas Pfeffer und Salz, tüchtig verrührt, der Teig zu kleinen runden Kloßchen gerollt und diese fast eine Stunde in schwacher Fleischbrühe gekocht. Erst nach dem Garwerden gibt man die Kloßchen in die eigentliche Position.

Apfelmompott. Man häutet Äpfel, halbiert sie und nimmt das Kernhaus heraus. Nun setzt man in einer Pfanne Zucker und etwas Wasser aufs Feuer und läßt so lange kochen, bis er braun wird; dann legt man die Äpfel hinein, gießt etwas Wasser nach, läßt die Äpfel dünsten, wendet sie mal um, nimmt sie dann heraus und schüttet den Zucker über sie.

Kalbsbraten mit Sahne. Man legt eine Kalbskeule, ein Nieren- oder Rippenstück mehrere Tage in saure Milch oder Buttermilch, trocknet das Fleisch dann gut ab und brotet es mit Butter und dem nöthigen Salz unter fleißigem Begießen halb gar. Dann füllt man saure Sahne hinzu, begießt hiermit oft das Fleisch und brater es vollends weich. Der Braten muß von der Sahne einen schönen, gelbbraunen Ueberzug erhalten. Nachdem man den Braten auf eine Schüssel gelegt hat, rührt man den Bratenab mit etwas Sahne und kochender Jus von der Pfanne los, gießt ihn durch ein Sieb, fetzt ihn ab, löst ihn zu einer reinigen Sauce ein und giebt diese zum Braten. Man kann die Sauce auch nach Geschmack mit Zitronensaft und Sardellenbutter vermischt.

für die kleine Welt.

Rösselsprung.

			das						
	und	meß	ihn	rückt	chr	oft	wenn		
	uns	be	zücht		gleich	harm	und		
lei	ser	mit	lich		meint	lich	er	los	
	fähre	zu	er		auf	stets	es		
	nicht	ist	ge	er	a	se	nur		
	nicht	feit	mit	ei	der	grau	ein		
	ie	mit	er	sam	bö	nem	wicht		

Auszählrätsel.

Nachstehende Buchstaben sind so untereinander in Zusammenhang zu bringen, daß mit dem ersten begonnen und dann stets die gleiche Anzahl Buchstaben übersprungen wird. Schließlich ergibt sich der Name eines sehr bekannten Minütlers.
V, R, O, L, I, V, D, S, K, O, B, K, T, N, I, I, O, P, E.

Schach-Aufgabe.

Von A. Stabenow in Berlin.
Schwarz.

	a	b	c	d	e	f	g	h	
8									8
7									7
6									6
5									5
4									4
3									3
2									2
1									1
	a	b	c	d	e	f	g	h	

Weiß zieht und setzt mit dem zweiten Zuge matt.

Rätsel.

Korn wird mit ihnen reingemacht, Und eines gibt mit ihnen acht. Doch wer in ihnen Wasser trägt, Kann mehr als je ein Mensch vollbracht.

Sprichwort-Rätsel.

25

Aus jedem der nachstehenden Sätze ist ein Wort zu entnehmen. Wichtig untereinandergestellt, ergeben dieselben ein Sprichwort.

An vielem Lachen erkennt man den Narr an.
Mein Haus ist meine Welt.
Mit wenigem Geld kommt man nicht weit.
Mit Sanftmut kommt man auch zum Ziel.
Den Vogel erkennt man an seinen Federn.
Den Gut in der Hand, so kommt man durch das Land.
Mit Sing und Sang die Strafe entlang.
Wer zu mir hält, mir nur gefällt.
Mit Traurigkeit und Herzeleid, da macht man andern keine Freud.

(Auflösungen folgen in zweitnächster Nummer.)

Auflösungen aus vorletzter Nummer.

Rätselhafte Aufschrift: Ein Narr macht zehn andere, tausend Klage aber nicht einen Klagen.
Rätsel zweifelhafte: — Annuit — An Nut. — Arithmogryph: Thorwalphen — Charade: Braut schah. — Dameple: Aufgabe:
1. Del-b4, e7×e5,
2. g5-f6, e7×e5,
3. g3-f4, e6×e3,
4. Db4-a3, Df8×b4,
5. Da3×c5×f2×h4×f1×a1 und gewinnt.

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährlich: Bei Abholung von der Postanstalt 1 Mk., monatlich 35 Pf.; durch die Postträger und die Post bezogen 1,20 Mk., durch den Postboten und Post 1,50 Mk. Einzelnummer 5 Pf.
Erscheint wöchentlich 6 mal wöchentlich halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach dem Com. u. Feiertagen; in den Hauptstädten am Tage vorher abends 8 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
3seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 färbiger Modebeilage.
4seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Zeitspalte oder deren Raum 8 Pf., für Kreis Merseburg 10 Pf., außerhalb 15 Pf. Kleine Anzeigen 25 Pf. Restraum pro Zeile 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Anzeigen werden von unserer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Annoncenstellen entgegengenommen.
Nachdruck unserer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet.
Für unverlangte Einsendungen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 288

Sonntag den 9. Dezember 1906.

33. Jahrg.

Die Landtagswahlen in Württemberg.

Das für die 27 Kreise, in denen die Wahl vom 5. Dezember noch keine endgültige Entscheidung gebracht hat, zum ersten Male in Kraft tretende sogen. romanische Wahlverfahren, welches wiederum allen Parteien und Kandidaten die Beteiligung an der Wahl ermöglicht, erwirkt naturgemäß eine Wahlteilnahmeberechnung bei des Ausfalles der noch unentschiedenen Wahlen. Immerhin wird — das darf heute schon mit Sicherheit behauptet werden — die Volkspartei, auch wenn sie in der Zahl ihrer Mandate vom Zentrum um ein oder zwei Siege überholt werden sollte, in der neuen Kammer in der Lage sein, die politischen Anschauungen der bürgerlichen Demokratie mit Nachdruck und Erfolg zu vertreten. Sie steht in 19 von den 27 Kreisen an erster bez. zweiter Stelle und hat begründete Aussicht, ihre Kandidaten durchzubringen. Selbst wenn in dem einen oder dem anderen Kreise diese Erwartung getäuscht werden sollte, so wird dieser Verlust durch Gewinne wieder weit gemacht werden können, auf die die Volkspartei zweifellos auch in einigen der 8 Wahlkreise weit rechnen können, in denen sie zwar erst an dritter Stelle steht, die ihr aber infolge besonderer günstiger Wahlkonstellationen gute Chancen eröffnen.

Das Zentrum hat zwar schon 19 Siege im ersten Wahlgange sich gesichert, ist aber an den zweiten Wahlgängen nur in 5 Bezirken erntebasi beteiligt. Die Deutsche Partei, die 7 Mandate im ersten Wahlgange erzielt hat, kommt erntebasi bei den zweiten Wahlgängen nur in 10 Bezirken in Betracht, von denen jedoch nur ganz wenige einen sicheren Erfolg versprechen. Dem Bauernbund, der sich durch die Unterhütung der Deutschen Partei im ersten Wahlgange 7 Siege gesichert hat, werden in den 12 Bezirken, in denen er erntebasi bei den zweiten Wahlgängen in Konkurrenz tritt, nur noch wenige Siege mit Hilfe des Zentrums bez. der Deutschen Partei zufallen.

Insgesamt sind bei den Bezirkswahlen am 1. Dezember abgegeben worden für das Zentrum 83 019, die Volkspartei 73 000, die Sozialdemokratie 70 000, den Bauernbund und 45 000, die Deutsche Partei 39 500. Die Sozialdemokratie hat die stärkste Stimmenzunahme, ca. 2000 zu vergleichen. Die Volkspartei hat ihre Stimmenzahl von 1900 gut behauptet, während die Deutsche Partei viele Tausende von Stimmen an den Bauernbund hat abgeben müssen.

Für die in etwa 8 Tagen stattfindenden zweiten Wahlgänge werden die Parteiparolen, nach dem sich die einzelnen politischen Gruppen verständigt haben, selbstverständlich nicht generell ausgegeben werden, sondern für jeden Wahlkreis besonders. Immerhin wird der Zusammenschluß der Parteien im großen und ganzen, wie zu erwarten war, in der Weise erfolgen, daß Volkspartei und Sozialdemokratie auf der einen Seite und Deutsche Partei und Bauernbund auf der anderen Seite zusammenwirken werden; für die beiden letzteren wird auch das Zentrum stimmen, wenn es damit einen Kandidaten der beiden demokratischen Parteien zu Falle bringen kann. Zentrum und Bauernbund werden in allen Wahlkreisen, Bauernbund und Deutsche Partei in der Mehrzahl der Kreise der Waffenbrüderchaft der Hauptwahl auch auf den zweiten Wahlgang ausdehnen.

Die Marokkofrage vor der französischen Deputiertenkammer.

Am Donnerstag beschäftigte sich die französische Deputiertenkammer mit der Marokko-Interpellation Zaurès' und der Vorlage betr. Ratifizierung der Algeirasakte. Aus der Rede des Interpellanten Zaurès, die das „Wolffische Bureau“ in spaltenlangen Auszügen verdrillt, haben wir folgendes hervor. Zaurès betonte den abenteuerrischen Charakter des spanisch-französischen Vorgehens

und warf der Regierung willkürliche Erweiterung des ihr durch die Algeirasakte erteilten Mandats vor. Der Sultan könne sich in einem solchen Fall an eine andere Macht wenden, womit natürlich Deutschland gemeint war. Redner kam dann weiterhin auf die englisch-französischen Entente zu sprechen und kritisierte abfällig die Revanchepolitik. Es würde eine Ungeheuerlichkeit sein, wenn wir uns auf obskuren Wegen dazu verhalten ließen, zur Gewalt zu greifen, um für unsere Rechte einzutreten“, sagte Zaurès unter dem Beifall der äußersten Linken. Nach einer völlig belanglosen Rede des Abg. Boni Castellane nahm der Berichterstatter über die Algeirasvorlage Hubert de Bort, der, ebenso wie Deschanel und später Gerault Richard, die durchaus friedlichen Absichten Frankreichs betonte.

Aus der Rede des Ministers des Auswärtigen Richou sind folgende Stellen von besonderem Interesse: Aus Tanger sind uns böse Nachrichten zugegangen. Tanger ist in den Händen Raïssulias, der abwechselnd Gefangener des Nachen und Straßendiebes ist; er war es, der Raïssulias gefangen setzen ließ. Seine Gerichtsbarkeit erstreckt sich bis zu den Toren von Tanger, unsere Landleute sind bedroht. Im Juni wurde Charbonnier ermordet, ohne daß seine Mörder ergriffen wären. Der „Times“-Korrespondent Harris ist jetzt in seiner Villa angegriffen worden. Ebenso sind Seelie des „Gallie“ angegriffen worden. Admiral Campion hat mit telegraphiert, die „Jeanne d'Arc“ sei von den Eingeborenen als Zielobjekt benutzt worden und Kugeln hätten den Schiffsrumpf getroffen. Unsere Algerier werden schlecht behandelt und unter der französischen und spanischen Bevölkerung die 95 Prozent der ausländischen Bevölkerung ausmacht, zirkulieren Petitionen. Wichen verlas darauf die von dem diplomatischen Korps in Tanger an den Nachen gerichtete Erklärung, die von den Vertretern aller Mächte unterzeichnet ist. Diese Erklärung protestiert gegen den Gewaltmißbrauch und die Willkür Raïssulias. Solche Lage konnte keine der beiden Mächte gleichgültig lassen. Zaurès rief: Keine von allen Mächten. Richou wiederholte: Keine der beiden Mächte, die beauftragt sind, gemeinsam die Polizei in der Stadt zu organisieren, wo Ruhestörungen Rückwirkung im ganzen Reiche haben würden. Wenn Anarchie herrschte, könnte die Polizei nicht organisiert werden. Die Verhandlungen sind nicht geheim geführt worden, da die Absichten der beiden Regierungen klar, loyal und der Algeirasakte entsprechend waren. Die Verhandlungen führten zu der Entsendung von zwei Kriegsschiffen, die jetzt von anderen ersetzt werden. Die unserem Berichterstatter in Madrid erteilten Instruktionen befehlen, daß es in Anbetracht der Lage in Tanger und die Schwäche der Regierung klug wäre, für den Fall, daß ein Gewaltstreik in Tanger verübt würde, eine französisch-spanische Aktion in Aussicht zu nehmen, die in völkern Einverständnis geschehen müßte. Dieses Einverständnis wurde abgeschlossen und allen Mächten mitgeteilt. Der Minister verlas das französisch-spanische Einverständnis und fügte hinzu, diese Note sei nirgend auf Einwendungen gestoßen. (Beifall.) „Die beiden Regierungen“, fährt der Minister fort, „tun nichts anderes, als sich gegen die Gefahren der Anarchie schützen. Die Regnault erteilten Instruktionen befehlen, nur im dringenden Falle und im Falle absoluter Notwendigkeit dürfe eine Intervention eintreten. Die dem Gouverneur von Algerien und den französischen Vertretern in Marokko erteilten Instruktionen müssen gleich sein. Wir haben so einen Beweis unserer Richtigkeit gegeben, denn unsere Aktionsfreiheit war in Anbetracht des deutsch-französischen Abkommens, das der Algeiraskonferenz voranging, eine vollkommene. (Beifall.)“ Trotz der schlechten Nachrichten ließen wir von unserer Richtigkeit nicht ab. Auf keinen Fall dürfen wir denen einen Vorwand geben, die uns beschuldigen, Absichten auf Marokko zu haben. Die marokkanischen

Stämme sind nicht kriegerischen Geistes, sondern sehr darauf bedacht, in Handelsgeschäften hinreichenden Verdienst zu finden. Aber die Garantie dieser Handelsgeschäfte ist die Organisation der Polizei durch Frankreich und Spanien. Es ist für mich eine große Befriedigung, daß ich das Einverständnis mit dieser großen Nation zustande gebracht habe, die unbestreitbare Rechte in Marokko hat und deren Freundschaft für uns wertvoll ist. (Lebhafter Beifall.) Unsere äußere Politik wird sich nicht von den Wegen verdrängen lassen, die die Regierung sich vorgezeichnet hat entsprechend der Algeirasakte, die die Rechte Frankreichs anerkennt und den Frieden garantiert. Ein Zweifel daran, daß wir den Frieden nicht stören wollen, ist nicht getaktet. Frankreich geht in Ruhe vor, es kann keine Beschränkungen erfordern, denn es befürchtet selbst nichts. (Beifall.) Wir wollen nichts, als einen Frieden in Würde, das heißt Friede und Unabhängigkeit. Unsere

...schaffen, ich darum besonderen der Beifall angen für gegen 56 en: Die rung, daß die aus die Sicher-Kammer esordnung selbst er-
...ft.
...ntruben
...Deffa
...aufgestellt
...aufgehoben
...wieder-
...Donners-
...schändigen
...für Schiffe
...Fabrikstadt
...anruben
...gegeben.
...Die Ermordungen von Arbeitern dauern fort. Am Donnerstag wurde auf der Straße ein Arbeiter schwer verwundet, ein anderer Arbeiter wurde im Wirtshaus durch Revolvergeschosse getötet. Die Fabrik Rosnanski ist auf unbestimmte Zeit geschlossen und 7452 Arbeiter entlassen worden. Die Wiedereröffnung der Fabrik hängt von den Entschliessungen des Verbandes der Fabrikanten ab, die den Arbeitern Bedingungen stellen werden. — In Wilna hat die Polizei zwei Waffenlager der örtlichen Kampforganisation entdeckt. 150 Revolver sind beschlagnahmt worden.

England. Im englischen Oberhaus wurde am Donnerstag die dritte Lesung des Unterrichts-gesetzes mit 105 gegen 28 Stimmen angenommen. Die Minorität setzte sich aus den römisch-katholischen und den der äußersten anglikanischen Richtung angehörenden Mitgliedern zusammen. Das Gesetz wird in seiner abgeänderten Form am 10. d. M. im Unterhaus zur Beratung kommen. — In die Gesetzwahl über das Arbeitverhaftungsgesetz hat das englische Unterhaus am Mittwoch auch die häuslichen Diensthöfen aufgenommen, nachdem die Regierung ihren anfänglichen Widerspruch dagegen zurückgezogen hatte.

Spanien. In den spanischen Parlamenten teilte am Donnerstag der Minister des Auswärtigen Perez Caballero die den Mächten zugestellte französisch-spanische Note mit und bemerkte, daß die Erklärung des Einverständnisses seitens der Mächte erfolgt sei. Vor dem Senat legte er hinzu, Frankreich und Spanien geben nicht nach Marokko, um

